

**Begegnungszentrum für
aktive Gewaltlosigkeit**

Wolfgangerstr. 26

4820 Bad Ischl

Österreich - Austria  triche

DVR: 0717169

Tel. +43-6132-24590

E-mail: info@begegnungszentrum.at

www.begegnungszentrum.at

ZVR-Zahl: 716580903

SPARKASSE 
Bad Ischl AG

Konto Nr. 0600-970305

(Blz. 20314)

IBAN: AT922031400600970305 BIC: SKBIAT21XXX

Jährlicher Mitgliedsbeitrag inkl. Rundbrief: (Neu ab 2009!)
für ordentliche Mitglieder:

€ 45,- Erwerbstätige, Lebensgemeinschaften und Familien

€ 17,- Erwerbslose

für außerordentliche Mitglieder: mindestens € 90,-

für unterstützende Mitglieder: in freiwilliger Höhe

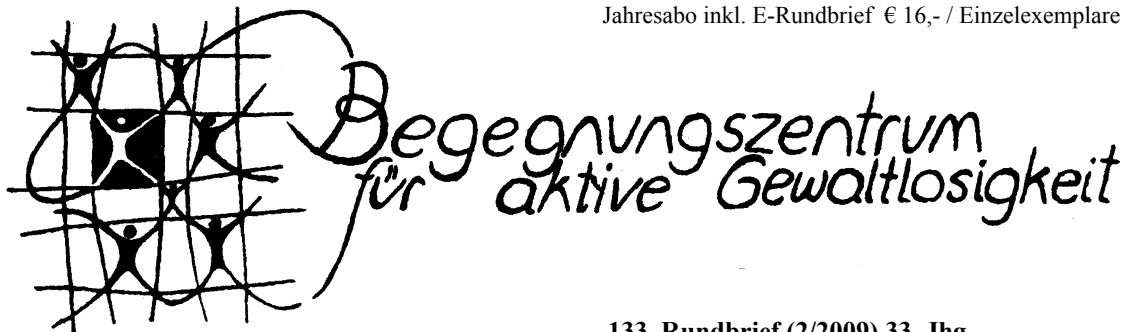
Beitrittsgebühr:

Einmaliger Beitrag in gleicher Höhe wie der jährlicher

Mitgliedsbeitrag. (Siehe oben - gilt als 1. Mitgliedsbeitrag)

Empfohlener Kostenbeitrag für Rundbrief:

Jahresabo inkl. E-Rundbrief € 16,- / Einzelexemplare € 4,20



Juni 2009

Liebe Freunde,

Unsere Arbeit geht weiter. Das war der Tenor nach der Generalversammlung. (Siehe Seite 3.)

Wir versuchen im gedruckten Rundbrief immer wieder Artikel unter zu bringen die nicht nur tagesaktuell sind, so wie der Text von Dorothee Sölle Seite 9 - 12, oder das Modell Brasilien auf Seite 4. Leider ist unser Freund Augusto Boal der mit seinem „Theater der Unterdrückten“ für eine gerechtere solidarische und glücklichere Welt kämpfte Anfang Mai gestorben.

Wie immer ist zu wenig Platz um alle Themen unter zu bringen. Daher verweisen wir auf Seite 16 mit unserem E-Rundbrief-Infos und auf die Radiosendungen „Begegnungswege“ - die inzwischen zusätzlich zum Donnerstagtermin auch am Freitag ab 10h gesendet werden.

Neben der Informationsvernetzung gibt es auch Arbeiten im und am Haus. Ich habe sowohl das schöne wie das schlechte Wetter im Frühling genützt. Einerseits um den schon im Vorjahr angefangenen Zaun fertig zu stellen und andererseits unseren Dachboden noch besser zu isolieren. Allen Helfern und den Material- und Geld-Spendern sage ich hier herzlichen Dank.

Das nächste größere Projekt ist die Erneuerung des Fußbodens in meinem Büro. Einen Tischler für die Verlegung der Korkplatten habe ich schon für Ende Juni bestellt. Gesucht sind noch Helfer beim Ausräumen und Ausmalen. Weiters bräuchten wir Rollschrän-

133. Rundbrief (2/2009) 33. Jhg.

ke damit wir etwas mobiler werden. Auch Spenden sind herzlich willkommen.

Dadurch habe ich leider noch keine Zeit gefunden die Adressdatei zu aktualisieren. So senden wir diesmal nochmals an alle Mitglieder und Austauschabonnenten den gedruckten Rundbrief in der Hoffnung, dass sich inzwischen auch alle Austauschabonnenten rückmelden, ob sie den Rundbrief noch erhalten wollen oder nicht. Es ist für uns wichtig zu wissen, ob unser Rundbrief aufgelegt oder an Interessenten weitergegeben werden kann, oder ob es genügt wenn er im Internet abrufbar ist.

Auch wenn es nicht sehr viele Leute waren, die den beigelegten Fragebogen ausgefüllt haben, wollen doch noch mehrere den gedruckten Rundbrief erhalten. Damit wir diesen mit dem Info-mail-tarif aussenden können, brauchen wir weiterhin mindestens 400 Adressaten im Inland. Wir müssen auf alle Fälle das Porto für 400 bezahlen.

Wenn mit 10. Juli unser Postamt in Pfandl auf Befehl „von oben“ tatsächlich geschlossen wird, müssen wir dringend Transportmöglichkeiten für unseren Rundbrief suchen. Meldet euch auch, wenn ihr Ideen habt wie wir die Schließung noch verhindern können.

Ich danke für jede Unterstützung und wünsche euch allen einen schönen Sommer, Friede, Kraft und Freude.

Maria Reichl

Liebe Freunde,

vieles, das ich in meiner Einleitung im letzten „Rundbrief“ (Nr. 132) angesprochen habe, hat sich inzwischen weiter entwickelt - leider meist verschärft und verschlechtert. Das müssen auch politische „Schönfärber“ in ihren Wahlkämpfen zugeben und jene - in Wirtschaft und Politik führenden - Kreise des Nordens, die dies zu verantworten haben. Von dem „Giftmüllexport“ verheerender Konzepte und Ideologien sind vor allem auch „Süd“ und „Ost“ betroffen. Das sollten wir bei den „Siegesfeiern“ zur „Wende 1989“ bedenken und uns auch mit den Opfern in Mittel-Osteuropa solidarisieren (u.a. bemühen sich Aktive im Europäischen Sozialforum darum - siehe Termine S. 15).

Wir fliehen nicht vor dieser „nördlichen“ Realität, wenn wir vor allem „Stimmen aus dem/ für den Süden“ zu Wort kommen lassen, die aktiven Widerstand leisten und dabei noch praktikable Alternativen entwickeln. Seit mehr als 40 Jahren sind diese für uns die eigentlichen Kraftquellen im gewaltfreien Widerstand z.B. :

Augusto Boal und sein „Theater der Unterdrückten“, Werner Hörtner, Paul Singer, Leo Gabriel mit der Solidarischen Ökonomie aus Lateinamerika (S. 4 - 5),

Vandana Shiva (Indien) und Erwin Wagenhofer zur Zerstörungswut der Wirtschaft (Seite 6),

Dorothee Sölle zu den Atomgefahren (S. 9 - 13),

Uri Avnery (Israel) und „Gaza muss leben!“ zur Zerstörung der Lebensgrundlagen der Palästinenser und gleichzeitig der Demokratie in Israel durch israelische Rechtsextreme und Militärs (Seite 14).

In seiner Rede kritisierte der US-Präsident Obama zwar den Ausbau der israelischen Siedlungen in den palästinensischen Gebieten, jedoch nicht die Existenzbedrohung der Bewohner, die Abriegelung von Hilfslieferungen für Gaza aus anderen Ländern, die Inhaftierung Unschuldiger usw. Werden diesen schönen Reden auch entsprechende politische Weichenstellungen folgen?

Übrigens beschönigte der österreichische Verteidigungsminister seine Zusammenarbeit mit dem israelischen Militär - als Antwort auf unseren gemeinsam mit der Werstätte Frieden & Solidarität verfassten Protestbrief (siehe Rundbrief Nr. 132, S. 2, 5 - 6) - mit beschämend banalen Worten. Wir werden ihn im E-Rundbrief dokumentieren und kommentieren.

Wie ich im letzten Rundbrief ankündigte, habe ich Anfang März bei dem Treffen „Sichtbar werden!“, organisiert von der Armutskonferenz, mitgearbeitet. Die arrangierten Begegnungen mit Prominenten wie Bundespräsident Fischer (mit Frau), Sozialminister Hundsdoerfer, dem Chef des Arbeitsmarktservice

(AMS) Buchinger und anderen war leider enttäuschend. Sozial gut gemeinte Sätze können höchstens ver-trösten, nicht aber eine wirksame Unterstützung im Überlebenskampf der vielen von den Krisen in ihrer sozialen Existenz gefährdeten Menschen bringen.

Umso wichtiger waren die Begegnungen und der Erfahrungsaustausch mit ähnlich Betroffenen. Allerdings wurden dabei auch die Grenzen des Engagements sichtbar. Denn diese „Beschäftigungstherapie“ für gefährdete und überlastete Personen und Gruppen in sozialen Bewegungen kann zunehmend zur Selbstausbeutung führen. Jene, die noch in etablierten (Groß)Organisationen integriert sind, klagen über eine Flut von Krisensitzungen, verzweifelter Suchen nach (privaten) Projektfinanzierungen - nachdem die staatlichen Gelder drastisch gekürzt werden. Dazu kommt noch die finanzielle Belastung der gesamten Bevölkerung, bedingt durch staatliche Kredite an Banken und Firmen in der vergeblichen Hoffnung, dass damit der Abbau von Arbeitsplätzen verhindert werden könnte. Siehe auch die „Geizhalszeitung“ und den Protest gegen erhöhte Bahntarife (Seite 13).

Wie gefährlich geschickt - weltweit - (Rechts)Populisten die sozialen und wirtschaftlichen Ängste und Sorgen der von Armut und sozialen Abstieg bedrohten Menschen - vor allem auch Jugendlicher - instrumentalisieren, wird uns tagtäglich vor Augen geführt. Dennoch hat der gewalttätige Rechts-extremismus - wie er sich auch in unserer Region (nicht nur in Ebensee) seit langem zeigt - vielschichtige Ursachen. Das wird auch in den Ergebnissen bei der EU-Parlamentswahl sichtbar. Die Grundanliegen der Wählenden und die weltweit drohenden Probleme (u.a. Umwelt, Frieden, Grundrechte) sind dabei fast gänzlich unter den Tisch (die Rednerpulte) gefallen. Unter den Initiativen, die die EU-Politik kritisch begleitet, ist eine Plattform, an der auch ich mich beteilige: „Stimmen für ein anderes Europa“ (www.eu-new.at).

Wenn ich die Renovierungspläne von Maria und ähnliche Notwendigkeiten in meinem Bereich betrachte, wird auch mir der Sommer relativ wenig Zeit zum Ausspannen lassen.

Trotz alledem - nehmen wir uns die Zeit um unser Leben zu genießen - zeitweise auch gemeinsam. So freue ich mich auf einige aufbauende Stunden mit manchen von euch.

Euer Matthias Reichl

Ein Blick zurück im Begegnungszentrum

Wie ihr durch diesen Rundbrief schon sehen könnt geht die Arbeit im Begegnungszentrum weiter.

Kein Ende sondern eine Fortsetzung der vielfältigen Aktivitäten soll es geben.

Die Arbeit des Begegnungszentrums umfasst viele Bereiche und Themen: Globalisierung, Wirtschaft, Soziale Bewegungen, Bildung, Landwirtschaft, Ernährung, Frieden, Militär, Überwachungsstaat, Umwelt, Atom-, Gen-, Nanotechnologien.usw... mit Begegnungen, Workshops, Informationsvernetzung, gewaltfreie Aktionen, politische Bewusstseinsbildung gegen Großstrukturen sowie vielfältige Alternativen im Kleinen und Großen - lokal und weltweit beteiligen wir uns. Wir berichten darüber in den vierteljährlichen Rundbriefen, den E-Rundbrief-infos, Email-Aussendungen sowie den Radiosendungen „Begegnungswege“

Es würde den Rahmen dieses Berichtes sprengen um alles aufzuzählen. Extra erwähnen wollen wir hier nur die Mitarbeit bei der Armutskonferenz und den Aktionen für eine solidarische Gesellschaft sowie beim Film „Let's make Money“ - der demnächst auch als DVD erhältlich ist.

Wie ihr auch schon im Bericht über die Generalversammlung vom 28.3.2009 unter <http://webmail.horus.at/pipermail/e-rundbrief/2009/000879.html> nachlesen könnt, gab es einige Neuerungen.

Neu im Vorstand ist Klaus Tscherne als Kassier und geblieben sind Maria Reichl als Obfrau und Geschäftsführerin des Vereins und Matthias Reichl als Schriftführer und Obfrau-Stellvertreter. Er bleibt weiterhin Pressesprecher. Als Rechnungsprüfer wurden Gottfried Hochstetter und Gerhard Winkler gewählt.

Matthias und Maria sind zusätzlich als ehrenamtliche Hausbesorger Ansprechpartner sowohl für den Verein als auch für die neuen Haus-Miteigentümer Matthias Michael Reichl und Martina Maria Reichl

Der ordentliche und ausserordentliche Mitgliedsbeitrag wurden der Inflation angepasst, siehe Titelseite. Angesichts der schwierigen finanziellen Situation der Erwerbslosen wurde ihr Beitrag nicht erhöht.

Wir weisen nochmals darauf hin, dass vorallem unterstützende Mitglieder ihren freiwilligen Beitrag auch in Naturalien oder als Arbeitseinsatz zum Betrieb und Erhalt des Begegnungszentrums leisten können. Damit wir die Vereinsräumlichkeiten weiterhin ohne Miete verwenden können sollten wir die Betriebskosten möglichst niedrig halten und pünktlich zahlen. Matthias geht selber mit einem guten Beispiel voran und überweist am Anfang jedes Monats 45 Euro an den Verein als Heizkosten und Energiebeitrag. Wir hoffen, dass diesem Beispiel noch einige Mitglieder folgen werden.

Um die Energiekosten weiter zu senken haben wir in den letzten Wochen den Dachboden des Hauses mit Flachswolle noch besser isoliert und in den nächsten Wochen wol-

len wir einige Gang-Türen mit Glaspaneelen und Maria's Büro mit einen Korkboden ausstatten. Helfer beim Ausräumen oder Ausmalen können wir mit einigen Zeitschriften und/ oder Bücher belohnen.

Jedes Mitglied bitten wir, in seinem Kreis auch nach neuen Finanzierungsmöglichkeiten zu suchen. (z.B. Sponsoren für die Aktion „Hunger auf Kunst und Kultur“, die es sozial benachteiligten Leuten ermöglicht gratis an den Veranstaltungen des Begegnungszentrums teilzunehmen.)

Bei der Generalversammlung wurde noch länger über die generelle Finanzkrise geredet und vorgeschlagen Erwin Wagenhofer zu diesem Thema zu einem Gesprächsabend einzuladen. Auch andere Themen wie die weiterhin drohende Gefahr der Atomkraftwerke, die drohenden Postschließungen sollten in Gesprächsrunden behandelt werden. Aber auch das Lachen und Feiern soll nicht zu kurz kommen. Wer an diesen unregelmäßigen Gesprächsrunden oder sonst an der Arbeit im Begegnungszentrum für aktive Gewaltlosigkeit interessiert ist oder zum Sommerfest kommen möchte, kann sich direkt bei uns melden. Tel. 06132-24590, Email: info@begegnungszentrum.at.

Unter www.begegnungszentrum.at könnt ihr alle Neuerungen nach der Generalversammlung nachlesen und auch den Rundbrief Nr. 132 im PDF-Format findet ihr unter „Rundbriefe“. Inzwischen habe ich die Homepage mit einige Fotos ergänzt aber es braucht noch mehr Zeit sie mit aktuelleren Fotos zu ergänzen.

Seit 2001 stehen die Rundbriefe mit Ergänzungen als - (inzwischen 836) - E-Rundbrief-Infos auf unserer Homepage www.begegnungszentrum.at. Unsere bis jetzt 53 Radiobeiträge stehen seit März 2008 im CBA/ Cultural Broadcasting Archiv auf <http://www.cba.fro.at> unter „Begegnungswege“ zum Herunterladen bzw. Anhören. Dem Team vom Freien Radio Salzkammergut gefallen unsere Radiosendungen "Begegnungswege" so gut, dass sie uns einen Wiederholungstermin angeboten haben.

Teilt uns mit wenn ihr uns oder eine Gesprächsrunde besuchen wollt oder ihr sonstiges beitragen wollt. Wir freuen uns über jede Hilfe und danken für jede Unterstützung

Maria und Matthias Reichl

Gesprächsabend mit Franz Bauer

Am 25.April 2009 berichtete uns Franz Bauer über die Probleme des brasilianischen Regenwaldes. In den „Begegnungswegen“ vom 7. Mai 2009 berichteten wir darüber siehe http://cba.fro.at/show.php?lang=de&eintrag_id=12829 und http://cba.fro.at/show.php?lang=de&eintrag_id=11607.

Franz Bauer hatte aus seiner - abgebrochenen - Reise in den Amazonas-Regenwald alarmierendes über die Zerstörung zu berichten und verfasste einen Brief an das EU-Parlament zu Globalisierung, globale Krise, Zerstörung des Regenwaldes, EU-Politik u.a.. siehe E-Rundbrief Info Nr. 825

Weitere Informationen direkt von Franz Bauer, Krotenthallergasse 10, 1080 Wien, franzbauer@netway.at

Augusto Boal ist tot -

sein „Theater der Unterdrückten“ lebt weiter

Matthias und Maria Reichl

Augusto Boal starb am Morgen des 2. Mai 2009 in Rio de Janeiro (Brasilien). Durch seine Seminare und die Begegnungen mit ihm und seinem Sohn Julian verdanken auch wir ihm, einem Freund unseres Begegnungszentrums, wertvolle Impulse (zuletzt am 9.4.2008 in Wien). Dabei haben wir Augusto als Theaterschaffenden, Lehrer, Künstler und politischen Menschen kennen gelernt und waren mit ihm freundschaftlich verbunden. Vorallem auch seine fruchtbare Zusammenarbeit mit seinem Freund Paulo Freire und dessen Pädagogik der Unterdrückten hatte entscheidenden Einfluss nicht nur auf die Praxis von Bildung sondern weit darüber hinaus in die Arbeit von Basisinitiativen und -bewegungen hinein.

Augusto wurde 2008 für den Friedensnobelpreis nominiert. Sein letztes Buch „Die Ästhetik der Unterdrückten“ wurde erst vor kurzem in Portugiesisch publiziert. Seinen letzten Text – für den Internationalen Theatertag 2009 – findet ihr (in Englisch) auf: <http://tcgstaging.ifactory.com/international/events/theatreday.cfm#message>

Augusto Boals wichtigster künstlerischer Ansatz, das Theater der Unterdrückten, wird inzwischen in mehr als 70 Ländern von hunderten von Gruppen praktiziert. Es findet Anwendung auf so zahlreichen Gebieten wie etwa in der Pädagogik und Erziehung, in Sozialarbeit, in der Politik, im Gesundheitswesen und natürlich im Theater, sowie überall, wo Frauen und Männer unter Benachteiligungen leiden und gehindert werden, sich voll zu entfalten. Dort wo Menschen das Recht auf Dialog verweigert wird, ist das Theater der Unterdrückten das Theater (die Form) des Dialogs. Diese Gruppen helfen tausenden von Menschen auf der ganzen Welt ihre Bürgerrechte im Kampf gegen Rassismus, Sexismus, Sklaverei und jede Form der Ausbeutung geltend zu machen.

Ende Oktober werden sich in Österreich in seinem Geist Gruppen aus allen Kontinenten treffen, die mit dieser Methode Forumtheater, unsichtbares Theater, legales Theater und politische Aktionen praktizieren – und damit auch jene vielen mitreißen, die schon resigniert haben. Boals Sohn Julian, der Europa-Koordinator der Theater-Gruppen, wird auch mit dabei sein. (www.arge-forumtheater.at, www.theatreoftheoppressed.org)

Fritz Letsch aus München:

...Er wird fehlen. Er hinterläßt uns Werkzeuge zur Weltveränderung. Mit seiner Kunst, seinen Ideen und seinen konkreten Utopien wird er weiterleben. Lasst uns trauern. Und lasst uns weitermachen, lasst uns weiter kämpfen, lachen und Theater spielen, für eine veränderte, bessere Welt. Weiter unten ein Text von Bárbara Santos vom Zentrum des Theaters der Unterdrückten in Rio de Janeiro (CTO-Rio), dessen künstlerischer Leiter Boal war (aus dem Portugiesischen übertragen).

Bárbara Santos, Rio de Janeiro, am 4. Mai 09:

Unser geliebter Freund Augusto Boal, der auf seinen vielen Reisen durch die Welt unermüdlich den Samen des Theaters der Unterdrückten verstreute, hat sich auf eine weitere Reise begeben. Er ist in den frühen Morgenstunden des 2. Mai 2009 aufgebrochen. Am Ersten Mai war er noch bei uns geblieben, solidarisch mit allen Arbeiterinnen und Arbeitern, die für eine gerechtere, solidarischere und glücklichere Welt kämpfen. Er ist zu dieser besonderen Reise aufgebrochen und wird bei keiner Veranstaltung mehr präsent sein. Aber, wie es seine Art war, hat er bis zum letzten Moment gelebt, geliebt und gearbeitet und das Buch „Die Ästhetik der Unterdrückten“ hinterlassen. Ausdrücklich hat er auch hinterlassen, dass keine Veranstaltung wegen seiner Abwesenheit abgesagt werden sollte: „Ist das nicht der Sinn der Multiplikation?“

Gestern, am 3. Mai, haben wir uns zu einer Abschiedszeremonie zusammengefunden. Sein Körper kündigte den Beginn einer neuen Etappe des Theaters der Unterdrückten an: in physischer Abwesenheit seines Meisters. Wir haben geweint, geredet und gesungen. Celso Frateschi hat einen Teil aus „Arena canta Zumbi“ rezitiert. Wir sangen das Lied von Nuno Arcanjo. Und Cecilia Boal, mit aller Kraft und Lebendigkeit, schrie in alle Himmelsrichtungen, dass ihr Mann als der erinnert werden sollte, der er immer war: ein Kämpfer. Wir trockneten unsere Tränen und applaudierten der Abreise von Boal. Sein Körper ist gegangen, seine Präsenz bleibt... Wir werden dem Leben, dem Kampf, der Produktivität, dem Werk und der Fortführung der Arbeit von Augusto Boal huldigen. Es wird nicht einfach sein, ohne unseren Meister, Partner, Freund und Kampfgenossen weiterzumachen. Aber was war schon einfach auf dem Weg des Theaters der Unterdrückten? Die Ethik und die Solidarität als Fundamente und Leitfäden. Die Multiplikation als Strategie. Konkrete und dauerhafte soziale Aktionen, mit dem Ziel der Transformation unterdrückerischer Realitäten.

Es lebe Augusto Boal Wir machen weiter.

<http://fritz-letsch.blog.de/2009/05/04/augusto-boal-6059902/#trackbackForm>.

Das Modell Brasilien

Das südamerikanische Riesenland ist nicht nur die Heimat der Befreiungspädagogik (Paulo Freire), des Theaters der Unterdrückten (Augusto Boal) und der Befreiungstheologie (Leonardo Boff u.a.) – es ist auch der Staat, wo die Solidarische Ökonomie mehr als sonst wo auf der Welt offizielle Anerkennung und Unterstützung findet.

Werner Hörtnner

Die ökonomischen Krisen der letzten Jahrzehnte haben in Brasilien Millionen von Menschen in die soziale Ausgrenzung, in Armut und Elend gestoßen: Verlust der Arbeit, Fehlen jeglicher Arbeitschancen, gigantische Migrationsströ-

me auf der verzweifelten Suche nach Arbeit. Die extrem ungleiche Verteilung des Grundbesitzes bei sprunghaft steigenden Bevölkerungszahlen brachte ein Millionenheer von Landlosen hervor, die sich - ohne Aussicht auf menschenwürdige Beschäftigungsverhältnisse - zu sklavenähnlicher Arbeit auf den Plantagen des Agrobusiness verdingten.

Doch diese Situation rief auch widerständische und innovative Gegenbewegungen ins Leben: die Landlosen formierten sich in einer der größten Massenbewegungen der Welt, die schwarzen Gemeinden, die indigenen Völker, die Frauen, die arbeitslosen Jugendlichen begannen Formen autonomer Selbstorganisation zu entwerfen, Keimzellen eines Projekts der sozialen Revolution, der gesellschaftlichen Befreiung. Dieses Projekt war unweigerlich auch mit der Suche nach neuen Formen ökonomischer Tätigkeiten und Organisationsstrukturen verbunden.

"Eine andere Welt ist möglich", lautet der Leitspruch der Sozialforumsbewegung, die 2001 vom brasilianischen Porto Alegre aus ihren Ausgang nahm. In Porto Alegre war es auch, wo eine der ersten großen selbstverwalteten Genossenschaften entstand. Die Ofen-Firma Wallig war Anfang der 1980er Jahre, noch in Zeiten der Militärdiktatur, zu Beginn des von den neoliberalen Umwälzungen hervorgerufenen "verlorenen Jahrzehnts", in Konkurs gegangen. Die Arbeiter und Arbeiterinnen entschlossen sich, den Betrieb in Eigenregie weiterzuführen. An diesem Punkt zeigt sich der wohl größte Unterschied zwischen einem kapitalistischen und einem solidarwirtschaftlichen Unternehmen. Gehört ersteres dem Eigentümer, einer Familie, einer Aktiengesellschaft oder irgendeinem Konsortium, auf jeden Fall Investoren, die das Geld zum Kauf der Produktionsmittel vorschießen und es dann plus möglichst viel Gewinn wieder zurückbekommen wollen, so sucht letzteres keine Maximierung der Profite, sondern ist von seinem Ursprung her demokratisch und egalitär. Die Produktionsmittel gehören allen Beschäftigten, die Risiken und Gewinne werden auf alle aufgeteilt.

Das Beispiel Wallig machte Schule, immer mehr Konkursunternehmen wurden von den ArbeiterInnen und Angestellten übernommen. Standen diesen neuen Betrieben zuerst die Gewerkschaften beratend zur Seite, so wurde 1994 eine eigene "Nationale Vereinigung der Arbeiter in Betrieben mit Selbstverwaltung und Aktienbeteiligung" (ANTEAG) gegründet. Ihrer Expertise und Koordinierungsfunktion ist es zu verdanken, dass in Brasilien die große Mehrheit dieser in die Solidarische Ökonomie übergeführten Unternehmen überleben konnte.

Der Genossenschaftsgedanke setzte sich nach längeren Geburtswehen auch in der Landlosenbewegung (MST) durch, die 1992 die "Konföderation der Genossenschaften der Agrarreform" bildete.

Mit dem Amtsantritt von Präsident Lula Anfang 2003 erfuhr die Solidarische Ökonomie in Brasilien eine bedeutende Aufwertung. Der aus der Gewerkschaftsbewegung kommende Staatschef und seine Partei, die Arbeiterpartei (PT), haben sich stets für die Förderung der Solidarischen Wirtschaft ausgesprochen. Noch im ersten Amtsjahr gründe-

te Lula das "Nationale Sekretariat für Solidarische Ökonomie" (SENAES). Dieses arbeitet mit einer Vielzahl von Projekten und Initiativen der SÖ zusammen, angefangen von Kooperativen mit Menschen, die aus psychiatrischen Anstalten kommen, bis hin zu Programmen mit ländlichen Gegenden mit schwarzer Bevölkerung (Quilombos). Obwohl eine staatliche Einrichtung, ist SENAES bemüht, eine staatliche Bevormundung in diesem Prozess zu verhindern. So war sie federführend an der Gründung des "Brasilianischen Forums der Solidarischen Ökonomie" beteiligt, das die verschiedensten zivilgesellschaftlichen Bewegungen vereinigt, die sich solidarwirtschaftlich organisieren. An einer ersten Konferenz der Solidarischen Ökonomie 2006 beteiligten sich 14.000 Personen.

Mit der Leitung dieser Behörde wurde Paul Singer betraut. Der in Wien geborene Brasilianer konnte im Alter von acht Jahren mit seiner Familie vor den Nationalsozialisten flüchten, studierte in São Paulo und Princeton, USA, Wirtschaftswissenschaften, unterrichtete später an einer Universität in seiner zweiten Heimatstadt São Paulo und war dort von 1989 bis 1992 als Planungsstadtrat tätig.

Paul Singer ist überzeugt, dass sich in Brasilien eine soziale Revolution auf dem Weg befindet. "In dieser sozialen Revolution werden wirklich neue Formen der ökonomischen Tätigkeit und der sozialen Organisation von unten nach oben lebendig. Wir, das heißt das Nationale Sekretariat, sind gewissermaßen diejenigen, die das Bewusstsein von dieser großen Bewegung unterstützen." Die Solidarische Ökonomie ist für Singer ein Gegenentwurf zum Kapitalismus: "Bei einem solidarischen Wirtschaftssystem, in dem die Arbeiter die einzigen Besitzer des Kapitals sind, ist auch die dazugehörige Gesellschaft sozialistisch."

Ergänzung: Paul Singer diskutierte bei der 5-Jahr-Feier des Paulo-Freire-Zentrums in Wien mit weiteren Experten über die unterschiedlichen Bedingungen und Erfahrungen in Lateinamerika und Europa. Mehr dazu auf der Homepage www.paulofreirezentrum.at. Texte aus dem österreichischen Netzwerk „Solidarische Ökonomie“: www.solidarische-oekonomie.at

M. R.

„Die Solidarische Ökonomie ist eine konkrete Utopie“

Leo Gabriel hat zum WSF und zur Solidarökonomie in Brasilien eine 34-minütige TV-Dokumentation **„Eine andere Wirtschaft ist Möglich“** gestaltet.

Das Gespräch das Leo Gabriel mit **Claudio Nascimento**, dem Koordinator im brasilianischen Staatssekretariat für Solidarische Ökonomie (SENAES), im Anschluss an das 4. Österreichische Sozialforum (ASF) führte, findet ihr im „Südwind Magazin“ 2/2009, www.suedwind-magazin.at

Sein Interview mit **Walden Bello**, dem philippinischen Globalisierungsgegner, Alternativnobelpreisträger und Parlamentarier zu ähnlichen Themen ist unter „Begegnungswege“ in <http://cba.fro.at> zu hören.

Matthias Reichl

Zerstörungswut der globalen Wirtschaft

Die beiden Alternativen Nobelpreisträger Vandana Shiva und Percy Schmeiser kommen am 18. Juni nach Salzburg (Salzburg Arena) um gemeinsam vor den Gefahren der Gentechnik zu warnen (siehe „Veranstaltungstermine“). Über die weiter reichenden Gefahren für die Umwelt und unsere - lokalen und weltweiten - Alternativen hat Vandana u.a. im Oktober 2008 in eine Vortrag in Wien gesprochen, der von der IUFE im Text und Audio und in unserer Radiosendung „Begegnungswege“ dokumentiert ist (in: www.iufe.at).

Als Rednerin beim Evang. Kirchentag in Bremen hat sie u.a. auch in SPIEGEL ONLINE kritisch zur Zerstörungswut der globalen Wirtschaft Stellung genommen. *)

Vandana Shiva ist u.a. empört über die deutsche Verschrottungsprämie für Autos als Unterstützung für die Auto- (und Stahl-) Industrie: „... Aber woher kommt das Aluminium für diese Autos? Ich arbeite mit Gemeinden in Indien, die gegen Aluminium-Erz-Minen und gegen neue Stahlwerke kämpfen... Bei uns wird Stahl hergestellt, auf unserem Ackerland. Wenn ich hier grüne Landstriche sehe, muss ich an ehemals schöne Gegenden in Indien denken, die zerstört wurden, um die Konsummaschinerie am Laufen zu halten...“

Die meisten Konflikte, wie in Sri Lanka oder im Swat-Tal (West-Pakistan), sind Nebeneffekte unseres Wirtschaftsmodells, das so gierig nach Rohstoffen ist, dass es anderen die Ressourcen stiehlt. Und die Bestohlenen werden sich erheben. Man hat eine ökologische Zeitbombe und die ökonomische - und man weiß nicht, welche zuerst explodiert.

Wir können Schlimmeres verhindern, wenn wir uns entscheiden, bewusst und verantwortungsvoll zu leben. Wenn wir unser Verhalten nicht ändern, wird unser Planet weiter zerstört. Den Menschen werden die Lebensgrundlagen entzogen, die Gesellschaft kommt ins Wanken...

Ich habe schon viele Pflanzensamen gesammelt. Und je verzweifelter ich werde, umso mehr Samen sammle ich und setze sie ein. Und eines ist sicher: Der Drang in mir, biologische Vielfalt zu wahren, örtliche Landwirtschaft zu schützen und den ärmsten Menschen ihre Lebensgrundlagen zu sichern, wächst proportional mit der Zerstörungswut der globalen Wirtschaft...

Eine der Forderungen Vandanas ist: Die Industrie darf den Lebensraum der Armen nicht zerstören. Das ganze Land muss von wirtschaftlicher Entwicklung profitieren. Anliegen der Kampagne „Quit India“, die Vandana ins Leben gerufen hat, ist die Vertreibung internationaler Konzerne aus Indien - wie z.B. das Agrarunternehmen Monsanto oder Coca-Cola und Pepsi. Anstatt Geld für ungesunde Lebensmittel auszugeben, sollen die vorhandenen Ressourcen in die Bildung der Kinder investiert werden.

Red.: Matthias Reichl

Quellen:

*) Volltext des SPIEGEL-Interviews in: <http://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/0,1518,626287,00.html>

Bericht Evang. Kirchentag 2009 (mit Kurzvideo Interview mit Vandana Shiva): <http://www.kirchentag.de/aktuell-bremen-2009/ganze-welt/alle-meldungen-bereich-ganze-welt/gerechtigkeit-beginnt-beim-einzeln.html>

Let's make MONEY - Film und DVD

WorldShift Ethic Price 2009 für Regisseur Erwin Wagenhofer

Auch wir gratulieren dem österreichischen Filmemacher Erwin Wagenhofer, der am Rande der Filmfestspiele in Cannes mit dem "WorldShift Ethic Prize" des Club of Budapest ausgezeichnet wurde. "Wagenhofers Film behandelt ganz exakt jene Ideen, über die auch wir uns Gedanken machen", erklärte die Jury. Der "Club of Budapest" wurde 1993 gegründet und versteht sich als "weltweite Vereinigung zur Förderung einer Kultur der globalen Verantwortung" - getragen von prominenten Intellektuellen., gegründet vom Zukunftsforscher Ervin Laszlo. Vor Wagenhofer wurden u.a. Michail Gorbatschow, Vaclav Havel und der Dalai Lama ausgezeichnet (Quelle: APA, 20.5.2009).

"Let's make Money" (2008) gilt neben "We Feed the World" (2005) als einer der erfolgreichsten österreichischen Dokumentarfilme - allein im deutschsprachigen Raum mit bisher gut einer Million Besuchern. Beide Filme sind im Weltvertrieb und wurden auf einigen Filmfestivals präsentiert. Der Filmladen Wien hat DVD-Versionen mit Bonusmaterial und Begleitbroschüre produziert (Preis je EUR 19,90). Das Begegnungszentrum wird - mit anderen Initiativen - in der „Lets-Make Money“-Broschüre auch vorgestellt. Eine angekündigte DVD-Präsentation in Wien - mit einer Diskussion über die weiteren Entwicklungen - kommt wegen eines neuen Filmprojekts von Erwin Wagenhofer wahrscheinlich nicht zustande.

Leider wird auf den Homepages der WorldShift Ethic Price-Organisationen über diese Preisverleihung nicht berichtet (www.worldshiftnetwork.org, www.clubofbudapest.de). Offenbar sind diese an Öffentlichkeitsarbeit kaum interessiert, weil ihre jüngste Meldung ein halbes Jahr alt ist (Stand: 4.6.09). Aber auch die Film-Homepage www.letsmakemoney.at meldet nichts darüber - so war ich gezwungen, auf die APA-Meldung zurückzugreifen.

Filmverleih und -vertrieb für Österreich: www.filmladen.at,

Deutschland: www.delphi-film.de,

und weltweit: www.celluloid-dreams.com.

Matthias Reichl

Ich bin als Anarchist im allgemeinen gegen jedes Prinzip. Lieber überhaupt keine Prinzipien haben, was eines der vier Prinzipien ist, die sogar bei mir Geltung haben. Die anderen drei sind: Meine Nationalität besteht aus meinen Freunden. Vereinbarungen müssen eingehalten werden. Der Gast ist der König
Zitat von Leopold Kohr

Buchtipps

Neue Bücher und Materialien in unserer Bibliothek

2. POLITIK – SOZIALISMUS – MEDIEN – KULTUR – KUNST

- 201 Paulo Flores d'Arcais: **Die Linke und das Individuum**. Ein politisches Pamphlet (aus 1997). WAT Nr. 283. 2009 Verlag Klaus Wagenbach EUR 9,90
- 202 Brigitte Sändig (Hg.): **"Ich revoltiere, also sind wir."** Nach dem Mauerfall: Diskussion um Albert Camus' "Der Mensch in der Revolte". 2009 Verlag Graswurzelrevolution EUR 14,90
- 203 Erhard Stackl: **1989 – Sturz der Diktaturen**. 2009 Czernin Verlag EUR 21,90
- 204 Wolfgang Greisenegger/ Wolfgang Lederhaus (Hg.): **Antworten**. Jiri Grusa zum 70. Geburtstag. 2008 Wieser Verlag EUR 25,-
- 205 Robert Misik: **Politik der Paranoia**. Gegen die neuen Konservativen. 2009 Aufbau Verlag EUR 17,95
- 206 Klaus Ottomeyer: **Jörg Haider – Mythenbildung und Erbschaft**. 2009 Drava Verlag EUR 19,80
- 207 Reinhard Merz/ Karl Stechl: **Licht und Belichtung in der Fotografie**. 2. aktualisierte Auflage. 2009 dpunkt.verlag EUR 32,-

3. POLITISCH ARBEITEN UND ORGANISIEREN – ALTERNATIVE PROJEKTE

- 301 Renate Wind: **Dorothee Sölle**. Rebellen und Mystikerin. Die Biografie. 2009 Kreuz Verlag EUR 19,95
- 302 Joanna Macy/ Molly Young Brown: **Die Reise ins lebendige Leben**. Strategien zum Aufbau einer zukunftsfähigen Welt. 2007 Junfermann Verlag EUR 19,90
- 303 Joanna Macy & Norbert Gahbler: **Fünf Geschichten, die die Welt verändern**. Einladung zu einer neuen Sicht der Welt. 2008 Junfermann Verlag EUR 9,95
- 304 Frances Moore Lappé: **Packen wir's an!** Klarheit, Kreativität und Mut in einer verrückt gewordenen Welt. (Mit Beispielen v.a. aus Deutschland und den USA.) 2009 J. Kamphausen Verlag EUR 17,50
- 304 Langenscheidt LID Editorial (Hg.): **Praxiswörterbuch Internationale Politik Englisch**. Englisch - Deutsch, Deutsch - Englisch. 2009 Langenscheidt Fachverlag EUR 19,95

4. GEWALT – GEWALTFREIER WIDERSTAND

- 401 Hans-Otto Thomashoff: **Versuchung des Bösen**. So entkommen wir der Aggressionsspirale. 2009 Kösel Verlag. EUR 19,95
- 402 Konrad Tempel: **Anstiftung zur Gewaltfreiheit**. Über Wege einer achtsamen Praxis und Spiritualität. 2008 Aphorisma Verlag EUR 15,-
- 403 War Resisters International/ WRI: **Handbook for Nonviolent Campaigns**. 2008 War Resisters International Download unter <http://wri-irg.org/node/3855>, Buchversion erhältlich. Kostenlos
- 404 Hildegard Goss-Mayr/ Roland Bangerter/ Jon Sobrino/ Thomas Reininger/ Christian Zettl/ Adolfo Pérez Esquivel: **35 Jahre Gewaltfreiheit in Lateinamerika**. Aufbrüche. Impulse aus dem gewaltfreien Kampf in Lateinamerika, Nr. 58, April 2009. Internationaler Versöhnungsbund, Österr. Zweig. (Ledererg. 23/III/27, 1080 Wien, www.versoenungsbund.at) EUR 2,- + Versand
- 405 Bettina Röder (Red.): **Freiheit, die ich meine**. Die Zukunft der Friedlichen Revolution. Dossier im "Publik-Forum" Nr. 7/2009 v. 10.4.2009 2009 Publik-Forum EUR 2,- + Versand

5. FRIEDE – KRIEG – MILITÄR – WEHRDIENSTVERWEIGERUNG – RÜSTUNG

- 501 Winfried Nachtwei: Viel beschworen, wenig bekannt: Zivile Krisenprävention und Friedensförderung. Kleine Texte 22. 2008 Aphorisma Verlag. EUR 5,-
- 502 Annika Wilmers: **Pazifismus in der internationalen Frauenbewegung 1914 – 1920**. Handlungsspielräume, politische Konzeptionen und gesellschaftliche Auseinandersetzungen. 2008 Klartext Verlag EUR 39,90
- 503 Friedrich Schorlemmer: **Wohl dem, der Heimat hat**. (Autobiographisches eines ostdeutschen, evangelischen Friedensaktivisten). 2009 Aufbau Verlag EUR 16,95
- 504 Komitee für Grundrechte und Demokratie (Hg.): **Ferien vom Krieg im Sommer 2008**. Bericht über die Aktion von Jugendbegegnungen in Israel/ Palästina und auf dem Balkan. 2009 Komitee für Grundrechte und Demokratie Aquinostr. 7-11, D-50670 Köln) EUR 5,- + Versand
- 505 **Krieg & Frieden – Digital**. FIFF Kommunikation Nr. 1/2009, März 2009. 2009 FIFF (Geschäftsstelle, Goethepl. 4, D-28203 Bremen, www.fiff.de) EUR 7,-
- 506 Christoph Maeder/ Ueli Mäder/ Sarah Schilliger (Hrsg.): **Krieg**. 2009 Seismo Verlag EUR 28,-
- 507 Leo Tolstoi: **Rede gegen den Krieg**. (Rede von 1909, übersetzt von Gustav Landauer, Sonderdruck der Ausgabe v. 1920, Broschüre) 1909 Verlag Klemm & Oelschläger EUR 2,- + Versand
- 508 Andreas Buro/ Martin Singe: **60 Jahre NATO – 60 Jahre Friedlosigkeit – Weiter so?** Eine Information für Bürgerinnen und Bürger. (Broschüre). 2009 Komitee für Grundrechte und Demokratie (www.grundrechtekomitee.de) EUR 5,- (für 10 Expl.)

8. POPULISMUS – NATIONALISMUS – RECHTS- EXTREMISMUS – RASSISMUS

- 801 Friedensforum: **Rechtsextremismus**. Schwerpunktthema (weitere Beiträge zu NATO u. atomwaffenfreie Welt). Friedensforum Nr. 2/2009. 2009 Netzwerk Friedenskooperative (Römerstr. 88, D-53111 Bonn, www.friedenskooperative.de) EUR 4,- + Versand

9. MENSCHENRECHTE – MINDERHEITEN – FLÜCHTLINGE – MIGRATION

- 901 Bianca Schmolze & Knut Rauchfuss (Hg.): **Kein Vergeben. Kein Vergessen**. Der internationale Kampf gegen Straflosigkeit (von Völkerrechts-Verbrechen). 2009 Assoziation A Verlag EUR 20,-
- 902 Till Müller-Heidelberg/ Ulrich Finckh/ Elke Steven u.a. (Hrsg.): **Grundrechte-Report 2009**. Zur Lage der Bürger- und Menschenrechte in Deutschland. TB Nr. 18373. 2009 Fischer Taschenbuch Verlag.
- 903 Brigitta und Thomas Busch: **Von Menschen, Orten und Sprachen**. Multilingual leben in Österreich. Fotos: Felix Rachor. Eine Publikation der Grünen Bildungswerkstatt Minderheiten. 2008 Drava Verlag EUR 17,90

10. MANAGEMENT – WIRTSCHAFT – ARBEIT – LANDWIRTSCHAFT

- 1001 Global Witness (eds.): **Undue Diligence**. How banks do business with corrupt regimes. 2009 Global Witness (Download: www.globalwitness.org)
- 1002 CIDSE (ed.): **Closing the gap: Addressing imbalances in global finance**. A Cidse Policy Paper, November 2008. 2008 CIDSE (Rue Stévin 16, B-1000 Brussels, www.cidse.org) Kostenlos

1003 Wolfgang Köhler: **Crash 2009 - die neue Weltwirtschaftskrise.** Wie es dazu kommen konnte und wie Sie jetzt Geld anlegen sollten! 2009 Mankau Verlag EURO 12,95

1004 Erwin Wagenhofer: **Let's make MONEY!** (Dokumentarfilm, DVD) 2009 Filmladen (Mariahilfer Straße 58/7, 1070 Wien, www.filmladen.at, www.letsmakemoney.at) EUR 19,90

1005 Petra C. Gruber (Hg.): **Die Zukunft der Landwirtschaft ist biologisch!** Welthunger, Agrarpolitik und Menschenrechte 2009 Verlag Barbara Budrich EUR 28,-

11. SOZIALES - RANDGRUPPEN

1101 Jean Ziegler: **Das tägliche Massaker des Hungers. Wo ist Hoffnung?** Dankrede am 20.11.2008 in der Alten Residenz Salzburg, Salzburger Landespreis für Zukunftsforschung 2008. Sonderpubl. Nr. 224. CD 2008 Landespressebüro des Landes Salzburg (Postf. 527, A-5010 Salzburg, landespressebuero@salzburg.gv.at) Kostenlos

1102 Loic Wacquant: **Bestrafen der Armen.** Zur neoliberalen Regierung der sozialen Unsicherheit. 2009 Verlag Barbara Budrich EUR 29,90

1103 Nikolaus Dimmel/ Karin Heitzmann/ Martin Schenk (Hrsg.): **Handbuch Armut in Österreich.** 2009 Studienverlag EUR 39,90

1104 Statistik Austria (Hrsg.): **Einkommen, Armut und Lebensbedingungen.** Ergebnisse aus EU-SILC 2007. Mit CD-ROM. 2009 Statistik Austria EUR 15,-

1105 Die Armutskonferenz (Hg.): **Für eine Politik des Sozialen. Aktionsplan der Armutskonferenz.** Schattenbericht zum Nationalen Bericht über Strategien für Sozialschutz... 2008 - 2010. Brosch. 2008 Die Armutskonferenz (Gumpendorferstr. 83, 1060 Wien, www.armutskonferenz.at) Kostenlos.

1106 Ursula Till-Tenschert/ Irina Vana (Hg.): **In Armut aufwachsen.** Empirische Befunde zu Armutslagen von Kindern und Jugendlichen in Österreich. Schriftenreihe, Bd. 41. 2009 Universität Wien, Institut für Soziologie

1107 Klaus F. Schmidt: **Nichts geht mehr.** Vom Sodastream-Multimillionär zum Hartz IV-Empfänger (ein deutscher Glückspieler). 2009 Mankau Verlag EUR 12,95

1108 Andreas Dieckmann: **Spieltheorie.** Einführung, Beispiele, Experimente. re 55701. 2009 Rowohlt Verlag EUR 12,95

13. UMWELT - NATURSCHUTZ – GENTECHNIK - NANOTECHNOLOGIE

1301 Andrew Simms: **Ecological Debt.** Global Warming & the Wealth of Nations. Second Edition. 2009 Pluto Press GBP 18,99

14. GESUNDHEIT - ERNÄHRUNG

1401 Karl Lauterbach: **Gesund im kranken System.** Ein Wegweiser (mit Schwerpunkt Deutschland). 2009 Rowohlt Berlin Verlag EUR 16,90

1402 Barbara Reik: **Tai Chi für Senioren.** Praktische Übungen für mehr Lebensqualität und Beweglichkeit. 2009 Mankau Verlag EUR 14,95

15. NATURWISSENSCHAFT - TECHNOLOGIE - COMPUTER

1501 WEED (Hg.): **Buy it fair.** Leifaden zur Beschaffung von Computern nach sozialen und ökologischen Kriterien. Broschüre 2009 WEED (www.weed-online.org) EUR 2,- + Versand

17. PÄDAGOGIK - BILDUNG

1701 Bernd Overwien/ Hanns-Fred Rathenow (Hrsg.): **Globalisierung fordert politische Bildung.** Politisches Lernen im globalen Kontext. 2009 Verlag Barbara Budrich EUR 26,90

1702 Dagmar Säger: **Nie wieder unsichtbar.** Besser mutig Profil zeigen als gar keinen Eindruck hinterlassen. 2009 Kösel Verlag EUR 15,95

18. PSYCHOLOGIE - LEBENSGESTALTUNG

1801 Thich Nhat Hanh: **Körper und Geist in Harmonie.** Die Heilkraft buddhistischer Psychologie. 2009 Kösel Verlag EUR 19,95

1802 Ken Wilber: **Integrale Vision.** Eine kurze Geschichte der integralen Spiritualität. 2009 Kösel Verlag EUR 17,50

1803 Richard Picker: **Exorzismus war gestern.** Entdämonisierung durch Psychotherapie. 2009 Kösel Verlag EUR 17,95

1804 Helmut Kolitzus: **Im Sog der Sucht.** Von Kaufsucht bis Onlinesucht: Die vielen Gesichter der Abhängigkeit. 2009 Kösel Verlag EUR 17,50

19. FRAUEN - MÄNNER

1901 Mith M. Sanyal: **Vulva.** Die Enthüllung des unsichtbaren Geschlechts. 2009 Verlag Klaus Wagenbach EUR 20,50

20. KINDER - JUGEND - FAMILIE

2001 Roman Schweidlenka/ Veronika Strauß (Hg.): **Fuck the System?** Jugend & Jugendkulturen zwischen Rechtsextremismus, Anpassung und Emanzipation. (Broschüre) 2009 LOGO! ESO.INFO (Karmeliterpl. 1, A-8010 Graz, www.logo.at) Kostenlos

21. RELIGIONEN

2101 Herbert Schnädelbach: **Religion in der modernen Welt.** Vorträge, Abhandlungen, Streitschriften. Nr. 18360. 2009 Fischer Taschenbuchverlag EUR 12,95

2102 Reinhard Hempelmann/ Friedmann Eißler/ Michael Utsch/ Matthias Pöhlmann: **Religionstheologie und Apologetik.** Zur Identitätsfrage in weltanschaulichen Dingen. ESZ-Texte 201. 2009 Evang. Zentralstelle für Weltanschauungsfragen. Kostenlos

2103 Wolfgang Sternstein: **Gandhi und Jesus.** Das Ende des Fundamentalismus. 2009 Gütersloher Verlagshaus EUR 19,95

2104 Friedmann Eißler (Hg.): **Muslimische Einladung zum Dialog.** Dokumentation zur Brief der 138 Gelehrten ("A Common Word"). EZW-Texte 202. 2009 Evang. Zentralstelle für Weltanschauungsfragen. (www.ezw-berlin.de) Kostenlos

2105 Tariq Ramadan: **Radikale Reform.** Die Botschaft des Islam für die moderne Gesellschaft. 2009 Diederichs Verlag. EUR 25,70

2106 Roman Schweidlenka/ Veronika Strauß (Hg.): **So genannte Sekten: Sehnsüchte, Heilsversprechungen, Höllenängste.** (Broschüre) 2009 LOGO! ESO.INFO (Karmeliterpl. 1, A-8010 Graz, www.logo.at) Kostenlos

22. CHRISTENTUM - SPIRITUALITÄT

2201 Franz Josef Weißenböck: **Handbuch der Kirchenspaltung.** Eine Provokation. Vorwort v. Weihbischof Helmut Krätzl, Kommentar v. Walter Weiss. 2009 Edition va bene EUR 21,90

23. ENTWICKLUNGSPOLITIK - GLOBALISIERUNG - DRITTE WELT

2301 Lars Meier: **Das Einpassen in den Ort.** Der Alltag deutscher Finanzmanager in London und Singapur. 2009 transcript Verlag EUR 29,80

24. EUROPA - EU

2401 Attac (Hg.): **Wir bauen Europa neu - Wer baut mit?** Alternativen für eine demokratische, soziale, ökologische und friedliche EU. 2009 Residenz Verlag. EUR 17,90

2402 Voice of another Europe Project: **journey to another europe.** (Audio-CD mit politischen Songs zu "Another World", Infoblatt zur Europawahl 2009). 2000 Voice of another Europe Project (voae@utanet.at, www.eunew.eu) EUR 20,-

25. DEUTSCHLAND - ÖSTERREICH

2501 Albercht von Lucke: **Die gefährdete Republik.** Von Bonn nach Berlin. 1949 - 1989 - 2009. WAT Nr. 605. 2009 Verlag Klaus Wagenbach EUR 9,90

26. MITTEL-OSTEUROPA - BALKAN - GUS

2601 György Dalos: **Der Vorhang geht auf.** Das Ende der Diktaturen in Osteuropa. 2009 C. H. Beck Verlag EUR 19,90

29. NORD- UND LATEINAMERIKA

2901 Gabriel Kolko: **World in Crisis.** The End of the American Century. 2009 Pluto Press GBP 12.99

2902 Susan George: **Hijacking America.** How the Religious and Secular Right Changed what American Think. 2008 Polity Press GBP 12.99

2903 Tariq Ali: **Piraten der Karibik - Die Achse der Hoffnung.** Fidel Castro, Evo Morales, Hugo Chavez, Rafael Correa. TB 62026. 2008 Heyne Taschenbuchverlag EUR 8,95

2904 Subcommandante Marcos: **Kassensturz.** Interviews von Laura Castellanos mit dem Zapatisten aus Chiapas (Mexiko). 2008 Edition Nautilus. EUR 13,90

2905 Raúl Zibechi: **Bolivien - die Zersplitterung der Macht.** Vorwort v. John Holloway. Nautilus Flugschrift. 2008 Edition Nautilus. EUR 15,90

2906 Ramón Chao: **Ein Zug aus Eis und Feuer.** Mit Mano Negra durch Kolumbien. Vorwort v. Ignacio Ramonet. 2008 Edition Nautilus. EUR 14,90

30. INDIGENE VÖLKER

3001 Eliane Fernandes Ferreira: **Von Pfeil und Bogen zum "Digitalen Bogen".** Die Indigenen Brasiliens und das Internet. Medien.welten Bd. 3. 2009 transcript Verlag. EUR 28,80

31. LITERATUR - HUMOR

3101 Elfriede Jelinek: **Die Kontakte des Kaufmanns, Rechnitz (Der Würgeengel), Über Tiere.** Drei Theaterstücke. rororo 24984. 2009 Rowohlt Verlag. EUR 12,-

3102 Max Barry: **Logoland.** Roman (Globalisierungsthiller über Werbe- und Verkaufspraktiken bei Bekleidung). TB Nr. 81065 2008 Heyne TB Verlag EUR 8,95

3103 Stefan Wiczorek (Hg.): **"Ein Fest zu feiern und sich zu be- rauschen..."** Gedichte an Pablo Neruda. Sammlung Luchterhand SL 2076 2004 Luchterhand Literaturverlag EUR 9,50

3104 Lucía Puenzo: **Das Fischkind.** Roman (einer Jugendliebe zweier Mädchen in Argentinien). 2009 Verlag Klaus Wagenbach EUR 17,40

3105 José Saramago: **Kleine Erinnerungen.** (Autobiographisches aus der Kindheit des portugiesischen Erzählers.) 2009 Rowohlt Verlag EUR 16,80

3106 Kenneth Abel: **Die Flut.** Thriller (über die kriminellen Folgen der Sturmkatastrophe Katarina in New Orleans). 2000 Rowohlt Verlag rororo 24824 EUR 9,95

3107 Dan Lungu: **Die rote Babuschka.** Roman (Satire über "Wahl- freihheiten" in Rumänien). 2009 Residenz Verlag EUR 18,90

3108 Tanja Maljartschuk: **Neunprozentiger Haushaltssessig.** Erzählungen (über zwischenmenschliche Beziehungen in der Ukrai- ne). 2009 Residenz Verlag EUR 18,90

3109 Birgit Hildebrand/ Konstantinos Kosmas (Hg.): **Athen.** Eine literarische Einladung. 2009 Verlag Klaus Wagenbach EUR 16,40

3110 Ulrike-Christine Sander/ Matthias Siedenschnur-Sander (Hg.): **Lesebuch für Rebellen.** (Klassische Texte.) TB Nr. 90174 2009 Fischer Taschenbuch Verlag EUR 4,95

3111 Lea Katharina Ostmann (Hg.): **Das komische Lesebuch.** Klassische Erzählungen, Gedichte u. a. Texte. Fischer Klassik. TB Nr. 90051. 2008 Fischer Taschenbuch Verlag. EUR 8,-

3112 Lea Katharina Ostmann (Hg.): **Das Lesebuch für Genießer.** Klassische Erzählungen, Gedichte u. a. Texte. Fischer Klassik. TB Nr. 90081 2008 Fischer Taschenbuch Verlag. EUR 8,-

3113 German Neudorfer (Hg.): **Lesebuch für Verführer.** (Klassi- sche Texte.) TB 90175 2009 Fischer Taschenbuch Verlag EUR 4,95

3114 Ulrike-Christine Sander (Hg.): **Lesebuch für Diven.** (Klassi- sche Texte.) TB Nr. 90173 2000 Fischer Taschenbuch Verlag EUR 4,95

3115 Ulrike-Christine Sander: **Lesebuch für Traumpaare.** (Klassi- sche Texte.) TB Nr. 90176 2009 Fischer Taschenbuch Verlag EUR 4,95

Hunger nach Sinn

Dorothee Sölle

*Ich werde manchmal gefragt,
warum ich denn "immer noch" für Gerechtigkeit,
Friede und die gute Schöpfung eintrete.
"Immer noch?" frage ich zurück,
wir fangen doch gerade erst an,
aus der Verbundenheit mit dem Leben heraus,
zu kämpfen, zu lachen, zu weinen.
Wir können uns doch nicht auf das geistige Niveau
des Kapitalismus zurückschrauben
und ständig "Sinn" mit "Erfolg" verwechseln.*

*Das ist eine lebensgefährliche Verwechslung,
wenn wir das Leben zurückrechtstutzen
auf das Machbare und das,
was sich konsumieren lässt.
Meine Tradition hat uns wirklich mehr versprochen!
Ein Leben vor dem Tod, gerechtes Handeln
und die Verbundenheit mit allem, was lebt,
die Wölfe neben den Lämmern und Gott nicht oben
und nicht später, sondern jetzt und hier.
Bei uns, in uns.*

IMPRESSUM:

Inhaber, Herausgeber und Redaktion: Begegnungszentrum für akti- ve Gewaltlosigkeit, Wolfgangstr. 26, A-4820 Bad Ischl. Eigenver- vielfältigung (Layout und Druck: Maria Reichl). Verlagsort: Bad Ischl.

Die Weiße Rose des Widerstands blüht auch heute

Am 27. April 2009 jährt sich zum sechsten Mal der Todestag von Dorothee Sölle. Sie war als Theologin und Schriftstellerin nicht nur mit Worten engagiert, sondern auch durch konkretes Handeln. Wir erinnern nachfolgend an Dorothee Sölle mit einer Rede vor dem Amtsgericht in Schwäbisch Gmünd, die sie dort am 24. April 1986 zu ihrer Verteidigung hielt. Angeklagt war sie für ihre Teilnahme an einer Blockadeaktion am 6.8.1985 auf der Zufahrtsstraße zum US-Militärdepot in Mutlangen, in dem damals Pershing-II-Atomraketen stationiert waren.

Von Dorothee Sölle

Rede vor dem Amtsgericht in Schwäbisch Gmünd am 24. April 1986

Herr Richter, Herr Staatsanwalt, liebe Freunde des Friedens, am Hiroshimatomag, dem 6. August vorigen Jahres, saßen wir, etwa 15 Personen, in Mutlangen vor der Militäranlage, in der heute neue und größere Hiroshimas vorbereitet werden. Wir behinderten für ein paar Stunden die Vorbereitung des Verbrechens und das Training der Beteiligten. Heute stehe ich deswegen hier vor Gericht: meine Absicht wird „verwerflich“ genannt, mein gewaltloses Sitzen wird aufgrund einer Sprachmanipulation, die auch in der an Verdrehungen nicht armen deutschen Rechtsgeschichte einmalig ist, „Gewalt“ genannt. Dass mich das erwartete, wusste ich vorher. Was ich nicht wusste, war, dass ich vor einem Richter stehe, der schon vor diesem Prozess in der Verhandlung vom 23. März 1986 öffentlich erklärte: „Jens und Greinacher sind verurteilt, Sölle steht zur Verurteilung an“, und sich dann, als Unruhe im Saal entstand, dazu herabließ, „Verhandlung“ statt „Verurteilung“ zu sagen, es sei, so der Herr Richter, „ein Freudscher“ gewesen. Dieser Vorfall ist eidesstattlich bezeugt. Meine Anwältin und ich haben erwogen, dieser verbalen und unterbewussten Vorverurteilung wegen den Herrn Richter wegen Besorgnis der Befangenheit abzulehnen. Wir haben dann davon Abstand genommen, weil wir uns nicht viel davon erhoffen.

Auch ein anderer Vertreter dieses Gerichts ist vermutlich „befangen“, nämlich vorverurteilend, auch in anderen Fällen wurde hier im Sinne einer Fließbandproduktion ohne Ansehen der Motive oder der Lebenssituation der Person verurteilt, und es scheint mir gerecht zu sagen, dass der Prozess eine Farce ist, in der weder die Wahrheit ermittelt noch Recht gesprochen werden darf. Das Gericht erscheint als der verlängerte Arm der Staatsmacht, die, um einen theologischen Ausdruck zu gebrauchen, dem „Projekt des Todes“ dient: sie führt die Kriegsvorbereitung mit Präzision und Brutalität durch. Mehr Bomben, mehr Giftgas, mehr Forschung für SDI auf der einen Seite und mehr Sozialabbau und Ver-

hungernde in den armen Ländern auf der anderen Seite – das ist das große Projekt des Todes, das hier im Amtsgericht zu Schwäbisch Gmünd nun auch juristisch gerechtfertigt und geschützt werden soll. Das Projekt des Todes ist der Militarismus, der Krebs, der unser Land überwuchert und erstickt, dessen Metastasen in alle Lebensbereiche eindringen: in Medizin und Städteplanung, in Straßenbau und Industrieproduktion, in Erziehung und Kultur, in die Theologie und auch in das Rechtswesen.

Der Militarismus, d.h. Die Vorherrschaft militärischen Denkens, sogenannter Sicherheitsfragen über alle anderen Lebensbereiche, nimmt den Bürgern ihre Erholungsgebiete und Schrebergärten weg, so wie er den Jugendlichen die Freiheit zu lernen und zu denken beschneidet; wenn sie Glück haben, dürfen sie **Tolstoj** und **Tucholsky**, **Mahatma Gandhi** oder **Jesus** noch lesen – aber anwenden, leben dürfen sie die Bergpredigt nicht.

Sollte das Rechtswesen wirklich frei von diesem Krebs sein? Ich denke auf der völkerrechtlichen Ebene an die Weigerung der USA, den Internationalen Gerichtshof in Den Haag in Sachen Nicaragua auch nur anzuhören, und ich denke auf der nationalen Ebene an unser Grundgesetz, das in § 26, Absatz 1 sagt: „Handlungen, die geeignet sind und in der Absicht vorgenommen werden, das friedliche Zusammenleben der Völker zu stören, insbesondere die Führung eines Angriffskrieges vorzubereiten, sind verfassungswidrig. Sie sind unter Strafe zu stellen“.

Vor genau zehn Tagen, noch bevor die Amerikaner anfangen, Tripolis und Bengasi zu bombardieren, führen hier die Konvois mit Atomsprengköpfen und allem Zubehör, mit Computern zum Steuern ausgerüstet, wieder los und stehen abschussbereit, um das Bombardement gegen die Zivilbevölkerung in Libyen abzusichern. Das ist ein deutliches Signal an die Sowjetunion: falls sie versuchen würde, Libyen zu unterstützen, käme es zum Ersteinsatz, von deutschem Boden aus.

Und das Gericht sieht es als seine Aufgabe an, diese Waffen und die dahinterstehende Politik zu beschützen, es klagt nicht diejenigen an, die das friedliche Zusammenleben der Völker stören, oder diejenigen, die ihrer Aufgabe, Schaden vom deutschen Volk abzuwehren, nicht nachkommen; es beschuldigt und kriminalisiert vielmehr die Minderheit des Gewissens, Menschen, die waffenlos und ohne jede Gewalt vor den Vernichtungsanlagen sitzen.

In diesen Prozessen gegen die Friedensbewegung wird versucht, die Wahrheit über das, was uns bedroht und andere schon heute umbringt, zu verschweigen. Die bisherigen Urteile dieses Gerichts zeigen, wie man die Motivation vom Täter trennt und die Gründe des Handelns ignoriert. Damit trennen sie die Rechtsprechung von der Wahrheitsfindung, das Recht darf mit der Wahrheit nicht in Berührung kommen. Warum steht das eigentliche Verbrechen, die Aufrüstung, die Zerstörung des Lebens, die die Aufrüster täglich betreiben, hier nicht zur Debatte? Warum versucht man uns, dieses Verbrechen sichtbar machen, zu kriminalisieren? Warum gibt es in Ihrem Kopf, Herr Richter, keinen Platz für etwas, das zwar nicht erlaubt ist – wie Blockieren, Behindern –, aber deswegen noch lange kein Verbrechen?

Warum verstehen Sie die Gewaltfreiheit nicht? Sind Sie so besetzt von der Gewalt, der Sie sich unterworfen haben, dass Sie außerhalb der Gewalt kein Handeln mehr sehen?

Ich möchte Sie hier erinnern an die großen Traditionen gewaltfreien Handelns, die in unserem Land so unbekannt sind, dass unsere Gerichte sie umlügen müssen in Verwerflichkeit und angebliche Gewalt.

Als ich am Hiroshimatomag vor den Massenvernichtungsanlagen saß, dachte ich an eine einfache Frau, eine Textilarbeiterin aus Montgomery, Alabama, die eines Tages im Dezember 1955, als sie mit dem Bus nach Hause fuhr, zur Gesetzesbrecherin wurde. Sie – die schwarze Frau – setzte sich auf einen der Plätze im Bus, der bei Bedarf für Weiße freigemacht werden musste. Hinten, wo die Schwarzen hingehörten, war kein Platz mehr. Und weil sie müde war, ging sie nach vorn. Vom Busfahrer aufgefordert aufzustehen, blieb sie sitzen. Drei andere Schwarze erhoben sich und machten Platz. **Rosa Parks** aber, so hieß die Frau, blieb auch nach der zweiten Aufforderung sitzen und wurde von der herbeigeholten Polizei verhaftet. Nach diesem Ereignis organisierten die Schwarzen einen Busstreik, der 382 Tage dauerte, an dem ein junger Pfarrer namens **Martin Luther King** mitarbeitete.

Wir alle suchen heute einen Weg, der aus dem Kreislauf von Gewalt und Unterwerfung, Unrecht und seiner Duldung, Verbrechen und seiner Komplizenschaft herausführt. Die Situation war für Rosa Parks unerträglich geworden. Ich stelle mir vor, dass sie geschwollene Füße hatte und einfach nicht noch eine dreiviertel Stunde stehen konnte. Rosa Parks hatte als Sekretärin einer schwarzen Organisation gearbeitet. Die legalen Mittel, gegen die Benachteiligungen und Demütigungen der Schwarzen zu kämpfen, waren erschöpft. Es hatte alles nichts genützt. So geht es auch uns, die wir die Aufrüstung für ein Verbrechen halten.

Was können wir, die wir immer noch eine Minderheit sind, tun, um den Wahnsinn aufzuhalten? Die Erfahrung hat gezeigt, dass die Hoffnung auf Wahlen und auf die langsame Veränderung der Parlamente sich mit der Friedenshoffnung nicht verbindet. Welche anderen Mittel stehen denn zur Verfügung, um gegen das Verbrechen anzugehen? Welche Rolle spielen denn die bewussten Minderheiten, zu denen wir gehören?

Als geistiger Vater des bürgerlichen Ungehorsams gilt der Amerikaner **Henry Thoreau**. Er lebte in der Zeit der Sklaverei und hat sich Gedanken darüber gemacht, was Demokraten tun können, wenn die Mehrheit in ihrem Land immer noch für die Sklaverei ist, die ja für viele eine vorteilhafte und bequeme Einrichtung war; wenn also nur eine bewusste Minderheit die Sklaverei als das Verbrechen begreift, das sie ist. Was soll die Minderheit tun? Ist es genug, auf die nächste Wahl zu warten? Thoreau hielt diese Duldung des Unrechts für eines freien Menschen unwürdig und forderte zum passiven Widerstand, zur Nicht-Kooperation, zum zivilen Ungehorsam auf.

Bei der Frage des Widerstands bewusster Minderheiten gegen Mehrheiten geht es demnach also wesentlich um die Frage, ob es gesellschaftspolitische Entscheidungen gibt, über die – auch in freien Wahlen – nicht abgestimmt

werden darf. Thoreau und seine vielen Nachfolger haben diese Frage immer dann bejaht, wenn es um die Würde des Menschen, die auch nach unserem Grundgesetz unantastbar sein muss, geht.

Und um die Würde des Menschen geht es ganz zentral in der Frage der Sklaverei wie auch in der Frage der Kriegsvorbereitung.

Viele amerikanische Christen in der Friedensbewegung vergleichen denn auch unsere heutige Situation mit der der Sklaverei: noch erpressen wir andere mit der atomaren Sklaverei, noch erpressen wir andere mit der atomaren Vernichtung alles Lebens, noch lassen wir uns unter der Logik des Wahnsinns versklaven. Wir leben heute in einer Übergangszeit; noch glaubt die Mehrheit an den Krieg als den letzten Ausweg, und nur eine bewusste Minderheit begreift die Aufrüstung als ein Verbrechen. Wie kann diese Minderheit des Gewissens die Mehrheit auf ihre Seite ziehen, so dass allmählich alle begreifen, dass Aufrüstung keines unserer Probleme löst, sondern unser aller Leben auf diesem kleinen Erdball bedroht? Wann werden wir die Sklaverei los, wann wird uns der Krieg ebenso unmöglich sein wie die Sklaverei, wann werden wir aufhören, ihn zu planen und vorzubereiten?

Thoreau war ein sehr demokratischer Denker. Er glaubte nicht, dass die amerikanische Regierung Tausende wie Kriegsgefangene ins Gefängnis stecken würde; er meinte, die moralische Kraft der Minderheit sei stärker als die Bequemlichkeit der Mehrheit; er dachte, eine demokratische Regierung sei nicht nur dem formalen Recht, sondern der Gerechtigkeit und dem Auftrag, Frieden zu schaffen, verpflichtet. Er rief die bewusste Minderheit zum sichtbaren Widerstand, zur Verletzung von Regeln und Polizeibefehlen, zur Illegalität auf. Er glaubte, dass eine Regierung sich auf Dauer nicht ohne die bewusste moralische Minderheit eines Volkes halten kann.

Gandhi hat über sich selber aus der Zeit, ehe er zur Gewaltfreiheit kam, einen nachdenklichen Satz gesagt: „Als Feigling hielt ich mich an die Gewalt.“ Ich glaube, das ist die normale Situation von uns allen: als Feiglinge halten wir uns an Gewalt, und zwar im doppelten Sinn: Wir glauben an die Gewalt, und wir unterwerfen uns ihr. Wir denken, dass nur die Gewalt uns schützen kann, die Prügelgewalt, die Strafgewalt, die Militärgewalt, die Atomgewalt. Als Feiglinge unterwerfen wir uns der Gewalt und denken, man kann doch nichts machen. Ich glaube, dass Millionen Menschen genau dieselben Gedanken und Gefühle wie wir haben über die Hochrüstung, über die kriegstreiberischen Reden der Reagan und Weinberger, über den Staat, der als Großterrorist in Libyen bombt. Sie haben genauso Angst vor der Militarisierung unseres Landes und vor den Führern, die die Megatoten einplanen. Aber sie haben sich der Gewalt unterworfen, sie leben in Resignation. Was können wir schon tun? Wir sind abhängig von den Amerikanern; der kleine Mann hat nichts zu sagen.

Das ist es, was Gandhi meinte, als er sagte: Als Feigling hielt ich mich an die Gewalt – ich vertraute ihr, und ich unterwarf mich ihr.

Wir blockieren die Massenvernichtungsbasen, weil

wir uns der Gewalt nicht mehr unterwerfen wollen. Gewaltfrei handeln, ist ein Akt der Freiheit, der Freiheit, den Kreislauf der Gewalt zu unterbrechen. Einer der freiesten Menschen, die ich kenne, ist der gewaltfreie Pazifist Daniel Berrigan. Er ist frei, vor Gericht zu reden oder zu schweigen; frei, einem Befehl Folge zu leisten oder sich zu widersetzen; frei, mit anderen zusammen atomare Sprengköpfe unschädlich zu machen, und frei, ins Gefängnis zu gehen. Er ist nicht zerbrochen worden in langen Zeiten im Gefängnis; er hat sein Lachen behalten, seine Geduld, seine Versuche, andere auch zur Gewaltfreiheit zu verlocken. Es ist eine Freiheit, die sich nicht von dem Erfahrungswissen, dass nur Gewalt uns Sicherheit gibt, knechten lässt. Im Römerbrief heißt es: „Stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Erneuerung eures Sinnes“ (Röm. 12, 2).

Nichts bestimmt diese Welt heute so sehr wie ihre globale Militarisierung, die Einbildung, nur durch Krieg und durch angedrohte Vernichtung ließen sich Konflikte lösen, ließe sich Freiheit retten.

Propheten und Pazifisten bringen zu allen Zeiten ihren Protest gegen die staatliche Willkür und ihre Vision von einer menschlichen Zukunft nicht nur durch Worte, Erklärungen und Appelle zum Ausdruck, sondern auch durch symbolisches Handeln. Ich denke an **Jeremia**, der sich auf einem öffentlichem Platz ein Joch auflegt, um die kommende Niederlage seines Volkes provokativ – heute würden wir sagen: verkehrsbehindernd – darzustellen (Jer. 28). Oder an **Ezechiel**, der in bewusstem Gegensatz zur öffentlichen Meinung in seiner äußeren Erscheinung die künftige Katastrophe vorwegnimmt, sich Haupt- und Barthaar schert, um das Kahlrasieren seines Landes durch die babylonische Armee zu demonstrieren (Ez. 5). Und vor allem denke ich an **Jesus**, der das wichtigste religiöse und rechtspolitische Gesetz, die Sabbatbestimmungen, übertrat. Er pflückte Ähren ab, weil Menschen um ihn hungerten; er heilte Kranke am Sabbat, darunter solche, die viele Jahre lang gelähmt oder behindert waren und ohne Schaden bis zum Montag hätten warten können – symbolisch-provokative Akte der Gesetzesübertretung, des Konventionsbruchs. Jesus wollte mit diesen Verletzungen der Gesetzesregeln auf Unrechtszustände aufmerksam machen. Er stellte somit eine Art Gegenöffentlichkeit dar.

Genau das haben wir in den letzten Jahren in der Friedensbewegung eingeübt. Wir haben gelernt, dass bestimmte Aktionen gegen bestehende Gesetze oder Regeln verstoßen, also illegal sind, zugleich aber von unserer Seite völlig gewaltfrei ablaufen, d. h. Keine Menschen bedrohen.

Wenn die Schwarzen in der Bürgerrechtsbewegung in ein Lokal gingen, das nur für Weiße bestimmt war, so handelten sie illegal. Sie wurden ignoriert, beschimpft, geschlagen und hinausgeworfen, verhielten sich selber aber gewaltfrei. Genau an diese Erfahrungen knüpft die Friedensbewegung heute an. Natürlich ist es illegal, einen Munitionstransport zu blockieren, aber ist es Gewalt? Sind hier nicht vielmehr die Menschen an der Arbeit, die einzig noch Hoffnung verkörpern, weil sie der herrschenden Gewalt des Militarismus, der immer gigantischeren Aufrüstung und der Unterdrückung jeder Stimme, die noch gegen die Mischung

von Tötungs- und Todesbereitschaft angeht, ein klares NEIN entgegensetzen?

Und diese Menschen brauchen Geduld und eine neue politische Kultur, die sich unter anderem auszeichnet durch den Ausschluss der Staatsgewalt oder des Staatsterrorismus, durch Verzicht auf die jetzt noch üblichen Formen des steinzeitlichen Umgangs miteinander, Verzicht auf das, was traditionell Krieg heißt, wofür man aber eine andere sprachliche Formulierung bräuchte, denn wir haben heute keine Waffen mehr, sondern Massenvernichtungsmittel. Die Nazis haben das Gas, das sie in Auschwitz verwendet haben, ja auch nicht „Waffe“ genannt.

Und die Leute, die mit den heutigen Massenvernichtungsmitteln ihre Planspiele betreiben, sind Verbrecher. Auch diejenigen, die sich nur versteckt und mitmachend, konformistisch mit dem Tod identifizieren, zerstören ihr Leben: sie leben auch jetzt nicht.

Diese neue Kultur muss durchdrungen sein von einer tiefen Liebe zum Leben. Ich finde in einer Endzeitverzweiflung, die wie gebannt auf die Katastrophe starrt, ohne den Kampf und die Auseinandersetzung noch wahrzunehmen, ein Stück Zerstörtheit, Zynismus und Menschenverachtung.

Um kämpfen zu können, braucht man eine Hoffnung. Man muss Bekehrung, wie etwa die von Franz Alt, für möglich halten. Die Hoffnung, dass die Blinden sehend werden und die Tauben hörend, nennt man in der Sprache der Religion Glauben – Glauben an die Veränderbarkeit von Menschen durch erfahrene Liebe und Gerechtigkeit. Die Hoffnung darauf, dass der Todes- und Mordwunsch nicht das letzte ist, was die Menschen beseelt, die Gewissheit einer Lebens-Kraft, die auch im anderen, in meinem politischen Gegner, ist, und die nicht aufgebraucht ist, wenn ich aufgebraucht bin, das ist Gott.

Warum wollen Sie diese jungen Menschen, die die größte Hoffnung ausdrücken, die es in unserem Land zur Zeit gibt, kriminalisieren? Wir können heute objektiv feststellen, dass die Analysen und Prognosen der Friedensbewegung richtig waren und sich bis weit in das konservative Lager hinein bestätigt finden. Wir haben in der Friedensbewegung nachgewiesen, dass die Mittelstreckenraketen nicht wegen der sowjetischen SS-20 stationiert wurden, sondern unabhängig davon, um die „Eskalationsdominanz“ zu behalten, wie es jetzt in der FAZ (22. 2. 86) zu lesen ist. Die „Wahrheit über die Nulllösung“ ist nach derselben Zeitung, dass sie nie vom Westen gewollt war, sondern nur als Propagandabeschwichtigung eingesetzt wurde. Im selben Artikel wird auch das Wort „Doppelbeschluss“, das uns an ein Verhandlungsinteresse des Westens glauben machen sollte, durch das klare Wort „Stationierungsbeschluss“ ersetzt und der Vorschlag Gorbatschows, alle europäischen Atomwaffen bis zum Jahr 2000 abzubauen, von vornherein als gefährlich abgelehnt.

Heute, nachdem die Ziele der Strategischen Verteidigungsoffensive klar definiert worden sind, verstehen wir besser als je zuvor, welchen Sinn unsere Ersteinsatzwaffen haben. Wenn die USA oder zumindest ein Teil ihrer Bevölkerung und alle ihre Vernichtungspotentiale unverwundbar

gemacht sind, dann können die europäischen Waffen jederzeit eingesetzt werden – die russische Vergeltung trifft ja nur Europa. Schutz der USA und Vermehrung der Offensivwaffen in Europa – das sind die erklärten Ziele der über uns herrschenden Großmacht.

Ist die deutsche Justiz als Büttel dieser Herren angestellt? Glauben Sie wirklich, Sie könnten den Geist des Widerstands, die Sehnsucht nach einem Frieden, der nicht auf Staatsterror und Militarismus aufgebaut ist, sondern auf wirtschaftlicher Gerechtigkeit, die Kraft des Geistes, der uns tröstet und Mut macht, auslöschen? Ich bin froh, dass ich in dieser Zeit lebe, in der so viel Widerstand gegen das System der Gewalt und des staatlich-militärischen Terrors sich regt. Ich bin stolz auf die jungen Leute, die heute um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden und um des Friedens willen im Gefängnis sitzen. Sie sitzen für uns alle dort, in der Hoffnung, dass unser Land eines Tages wieder friedensfähig wird. Dafür kämpfen wir, dafür arbeiten wir.

Noch versuchen Sie, uns einzuschüchtern und uns abzuschrecken, aber wir geben unser Ziel, unser Land wieder friedensfähig zu machen, nicht auf.

Sie können uns verurteilen, aber Sie können Frauen wie meine Schwestern und mich nicht zum Schweigen bringen, nicht kalt machen. Es ist, als wollten sie den Rosen das Blühen verbieten. Aber die Weiße Rose des Widerstands blüht heute hier in Westdeutschland. Als wollten Sie die Sonne verhaften. Aber die Sonne scheint.

Für ihre Teilnahme an der Blockadeaktion vor der Pershing-II-Stellung am 6.8.1985 wurde Dorothee Sölle in der Hauptverhandlung am 24.4.1986 am Amtsgericht Schwäbisch Gmünd von Amtsrichter Krumhard zu 20 Tagessätzen je DM 100.- verurteilt.

Aus: <http://www.lebenshaus-alb.de/magazin/005709.html>

Weitere Informationen über Dorothee Sölle gibt es unter: <http://www.dorothee-soelle.de/> Siehe auch Buchtipps Nr. 301 (Seite 7) Biografie von Dorothee Sölle

Erhöhte ÖBB-Bahntarife und Managergehälter

Die Grünen sammeln Unterschriften gegen die Tarifierhöhungen bei der ÖBB und für mehr Qualität im Nahverkehr. Motto: "Milliarden für sinnlose Grossprojekte, Millionen für gescheiterte ÖBB-Manager, und die Rechnung sollen die BahnkundInnen zahlen? Nicht mit uns! Wir wehren uns!"

Ab 1. Juli werden Bahntickets um fünf Prozent teurer. Bis zum 20. Juni sammeln die Grünen daher im Web und auf Papier (U-Liste auf der Seite downloadbar) Unterstützungserklärungen für ihre Initiative.

<http://www.gruene.at/oebb/>

Geizhalszeitung

Die Idee der Geizhalsbewegung

Die Geizhalsbewegung hat es sich zum Ziel gemacht, einen einfachen Lebensstil zu propagieren: "Besser leben mit weniger Geld!" ist ihr Leitsatz. Dahinter steckt eine Erfahrung, die wohl jeder von uns schon gemacht hat: es macht nicht glücklicher, viele Dinge kaufen zu können, wenn gleichzeitig die Lebensqualität durch den ständigen Stress des "Geldverdienenmüssens" immer schlechter wird.

Die Gründe, weshalb Sie mit weniger auskommen wollen, können unterschiedlicher Natur sein. Vielleicht sind Sie es leid, ewig Geld auszugeben, es schenkt Ihnen keine Befriedigung mehr. Oder Ihr Einkommen ist momentan etwas geringer und Sie haben gar keine andere Wahl. Es ist auch möglich, daß Sie endlich den Traum, den Sie seit Jahren haben, realisieren wollen, eine lange Reise machen, Schulden tilgen, für die Pension vorsorgen.... Es gibt 2 Wege diese Ziele zu erreichen: Mehr Geld einzunehmen oder die Kosten senken, d.h. weniger ausgeben. Weniger zu konsumieren bzw. mit weniger Geld auszukommen, das klingt verlockend. Aber wo und wie damit anfangen? Dabei soll Ihnen diese Zeitung behilflich sein!

Ziel dieser Zeitung

Mit dieser Zeitung möchten wir eine möglichst breite Personengruppe erreichen, die Interesse am Thema Sparen hat. Inhalt der Zeitung sollen ihre Erfahrungen, Erlebnisse, Spartipps oder einfach Gedanken zu diesem Thema sein!

Wenn Sie diese Zeitung mitgestalten wollen, können Sie das tun: Schicken Sie uns Ihre besten Spartipps, schreiben Sie einfach Ihre Gedanken zum Thema Sparen auf oder informieren Sie uns über interessante Bücher. So können Sie Ihre Anregungen an andere Interessierte weitergeben und Sie können von anderen Erfahrungen profitieren. Außerdem hat sich ein Redaktionsteam gebildet, dem auch Mitarbeiter unserer Einrichtung angehören, das interessante Themen näher aufbereitet und dazu Artikel verfasst. Die Zeitung erscheint seit Mai 1999, zur Zeit drei mal jährlich.

Impressum Medieninhaber und Herausgeber: schuldnern-hilfe, Verein für prophylaktische Sozialarbeit, Stockhofstraße 9, 4020 Linz, Tel.Nr.: 0732/77 77 34, Fax: 0732/77 77 58-22, E-Mail: linz@schuldnern-hilfe.at, Internet: www.schuldnern-hilfe.at

Zitate von Leopold Kohr - im Leopold-Kohr-Ausstellung im Salzburg Museum 2009

*Je grösser der Staat, umso kleiner ist der Bürger.
Er hört auf für irgendwas zu zählen.*

*Je stärker der Führer, umso uninteressanter die
Gefolgsmänner.*

Als Anarchist lasse ich mich nicht bevormunden.

Rassisten für Demokratie

Uri Avnery, 30.5. 09

WIE GLÜCKLICH können wir uns schätzen, eine extreme Rechte zu haben, die über unsere Demokratie wacht.

In dieser Woche stimmte die Knesset mit großer Mehrheit (47 zu 34 Stimmen) für ein Gesetz, das jeden mit Gefängnis bestraft, der zu leugnen wagt, dass Israel ein „jüdischer und demokratischer Staat“ sei.

Die Gesetzesvorlage des Knessetmitglieds Zevulun Orlev von der „Jüdisches Heimat-Partei“, rutschte durch die vorbereitenden Verhandlungen. Sie sieht ein Jahr Gefängnisstrafe für jeden vor, der „einen Aufruf veröffentlicht, der die Existenz des Staates Israels als eines jüdischen und demokratischen Staates leugnet“ und wenn der Inhalt des Aufrufs „Aktionen von Hass, Verachtung oder Illoyalität gegen den Staat oder die Institutionen der Regierung oder des Gerichts verursacht“.

Was dem folgt, kann voraus gesehen werden. Andershalb Millionen arabischer Bürger könnten Israel nicht als jüdischen und demokratischen Staat anerkennen. Sie wollen, dass er „ein Staat für alle seine Bürger“ ist – für Juden, Araber und andere. Sie behaupten auch nicht ohne Grund, dass Israel sie diskriminiere und deshalb keine wirkliche Demokratie sei. Und außerdem gibt es auch Juden, die nicht wollten, dass Israel als jüdischer Staat definiert würde, in dem Nicht-Juden einen Status haben, der bestenfalls als tolerierte Gäste bezeichnet werden könne.

Die Konsequenzen sind unvermeidlich. Die Gefängnisse werden nicht für alle ausreichen, die dieses Verbrechens bezichtigt werden. Es müssen über das ganze Land Konzentrationslager verteilt werden, um alle Leugner der israelischen Demokratie aufzunehmen.

Die Polizei wird nicht in der Lage sein, sich mit so vielen Kriminellen zu befassen. Man wird eine neue Einheit aufbauen müssen. Man könnte sie „Spezielle Sicherheit“ oder abgekürzt SS nennen.

Hoffen wir, dass diese Maßnahmen genügen, um die Demokratie zu bewahren. Wenn nicht, müssen striktere Maßnahmen vorgenommen werden, wie z.B. die Annullierung der Staatsbürgerschaft für den Demokratieleugner und die Deportation aus dem Land, zusammen mit den jüdischen Linken und den anderen Feinden der jüdischen Demokratie.

Nach der Annahme der Gesetzesvorlage bei der 1. Lesung wird sie nun das juristische Komitee der Knesset passieren, das sie für die erste und bald danach für die 2. und 3. Lesung vorbereiten wird. Innerhalb weniger Wochen oder Monate wird sie zu einem Gesetz des Landes.

Übrigens werden die Araber in der Gesetzesvorlage nicht ausdrücklich erwähnt – auch wenn das klare Absicht ist. Alle die dafür stimmten, verstanden das. Es verbietet auch Juden, für eine Veränderung der Definition des Staates zu agitieren oder einen binationalen Staat im ganzen historischen Palästina zu befürworten oder eine andere derart unkonventionelle Idee zu verbreiten. Man kann sich kaum vorstellen, was in den USA geschehen würde, wenn ein Senator ein Gesetz vorschlagen würde, das jedem mit Gefängnis-

trafe droht, der eine Änderung der Verfassung der USA vorschlagen würde.

DIE GESETZESVORLAGE ist in unserer politischen Landschaft nichts Außergewöhnliches.

Die Regierung hat schon eine Gesetzesvorlage angenommen, die jeden mit drei Jahren Gefängnis bestraft, der die palästinensische Nakba betrauert – das Geschehen, das 1948 die Entwurzelung von mehr als der Hälfte der palästinensischen Bevölkerung aus ihren Häusern und von ihrem Land verursachte.

Die Befürworter erwarten, ein arabischer Bürger müsse über das Ereignis glücklich sein. Die Palästinenser hätten zwar gewisse Unannehmlichkeiten erlitten, aber das sei nur eine Randerscheinung bei der Gründung unseres Staates gewesen. Der Unabhängigkeitstag des jüdischen und demokratischen Staates muss uns alle mit Freude erfüllen. Jeder, der nicht seine Freude zum Ausdruck bringt, sollte eingesperrt werden – und drei Jahre werden nicht genügen.

Diese Gesetzesvorlage war von der ministeriellen Kommission für juristische Angelegenheiten bestätigt worden, bevor sie der Knesset vorgelegt wird. Da die rechtsorientierte Regierung über eine Mehrheit in der Knesset verfügt, wird sie fast automatisch angenommen werden. (In der Zwischenzeit ist durch einen der Minister eine leichte Verzögerung verursacht worden, der gegen die Entscheidung Einspruch erhoben hat; also muss die ministerielle Kommission sie noch einmal bestätigen)...

Die Fabrikation rassistischer Gesetze mit einem ausgesprochen faschistischen Beigeschmack arbeitet nun mit Volldampf. Es ist Teil der neuen Koalition. In ihrem Zentrum ist die Likudpartei, von der ein guter Teil rein rassistisch ist (pardon für das Oxymoron = in sich widersprüchliche). Zu ihrer Rechten ist die ultra-rassistische Shas-Partei, weiter rechts Liebermans ultra-ultra-rassistische „Israel ist unsere Heimat“-Partei, danach die ultra-ultra-rassistische „Jüdische Heimat-Partei“, die unverhohlene Kahanisten einschließt und die mit einem Fuß in der Koalition steht und mit dem anderen auf dem Mond...

Vollständiger Text in Info 834
und (weitere) in www.uri-avnery.de

„Gaza-Beach“ am Donaukanal in Wien

**(Abgang Salztorbrücke, nahe dem Lokal „Flex“)
Proteste von Mai bis Sept. 2009 gegen den gegenüberliegenden „Tel-Aviv-Beach“.**

Auch ich nahm an der beeindruckenden Kundgebung am 10.5.09 teil - mit Transparenten, schwarzen Luftballons, einem Straßentheater und jungen wie alten Österreichern, Palästinensern und anderen. Die Protestrede von Paula Abrams-Hourani findet ihr im E-Rundbrief Info 836.

Am Samstag, 6.6.09 trafen sich die „Frauen in Schwarz“ zu ihrer Mahnwache im Checkpoint am Gaza Beach Wien, daran anschließend gab es Protestaktionen der Kampagne "Gaza muss leben".

Für 20.6. ist eine ähnliche Veranstaltung geplant. Der Protest richtet sich gegen den Versuch, mit Hilfe des Tel Aviv Beaches der Wiener Bevölkerung zu vermitteln, dass Israel kein militärisch aggressives, sondern im Gegenteil ein friedliebendes und kulturbeflissenes Land sei. Dieser israelischen Party-Stimmung will der Gaza Beach die palästinensische Realität von Absperrung, Blockade und täglicher Gewalt entgegenhalten.

Wieder einmal hat es eine Solidaritätsbewegung geschafft, die Blockade zu durchbrechen und in den Gazastreifen einzureisen. Nach den Schiffen des „Free Gaza Movements“ ist es nun in den letzten Tagen einem Lastwagen-Konvoi, dem „Convoy of Hope“ gelungen, die Grenze beim ägyptischen Übergang Rafah zu passieren und lebenswichtige Hilfsgüter in den Gazastreifen zu bringen. Freilich, die ägyptischen Behörden haben nur einem Teil der Solidaritätsdelegation und der Lastwagen die Einreise erlaubt. Dennoch stellt diese Tatsache einen Erfolg dar, während vielen andere Solidaritätsdelegationen die Einreise weiterhin verweigert wird. In diesem Newsletter übermitteln wir Ihnen einen ausführlichen Bericht.

Weitere Berichte in dem Rundbrief: www.gazamussleben.at
Red.: Matthias Reichl

Termine Österreich

JUNI 2009

16.6. 20:00 SALZBURG (Jungk-Bibliothek, Robert-Jungk-Pl. 1): Diskussion mit Alain Desjardin, Bauer vom Larzac (Südfrankreich), Gentechgegner, Pazifist u. Globalisierungskritiker über „Leben und Widerstand“

18.6. 19:00 SALZBURG (Salzburg Arena, Am Messeplatz 1): Podiumsgespräch mit Vandana Shiva u. Percy Schmeiser "Risiken der Agro-Gentechnik - Lass dich nicht Pflanzen!". (Infos www.zivilcourage.ro)

19. - 21.6. WIEN (VHS Ottakring, Ludo-Hartmannpl. 7): Vorbereitungstreffen für das Europ. Sozialforum (ESF) 2010. (Infos u. Anmeldung: epa@asf2008.at, www.asf2008.at)

22.6. 19:30 WIEN (RZB, Am Stadtpark 9): Ausstellung-Lesung-Konzert "Sehnsucht nach Frieden", Ausstellung bis 26.6., Erlös für Projekt in Gaza (GÖAB)

JULI 2009

5. - 10.7. STADTSCHLAINING (Burg Schlaining, Bgld.): 26. Internat. Sommerakademie „Söldner, Schurken, Seepiraten. Von der Privatisierung der Sicherheit und dem Chaos der 'neuen' Kriege“. (Österr. Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung, Tel. 01-7969959, www.aspr.ac.at/sak.htm)

15. - 19.7. KREMS (NÖ): SOMMERattacADEMIE 2009 "Alternativenwerkstatt zur globalen Krise - Antworten statt Sprachlosigkeit". (Infos: www.attac.at/soak09)

AUGUST 2009

6.8. ab 17:00 WIEN (Stephanspl.): Hiroshima-Aktion, ab 20:30 Laternenmarsch zum Karlspl. (Infos über Veranstaltg. am 8. u. 9.8. auf: www.hiroshima.at)

27. - 30.8. SCHLAINING (Burg Schlaining): Sommerakademie 2009 „Globale Gerechtigkeit - globale Demokratie“. (Grüne Bildungswerkstatt, www.gbww.at)

SEPTEMBER 2009

3. - 9. LINZ (Ars Electronica Center): Ars Electronica 2009 „Human Nature“. (Infos: www.aec.at)

14. - 20.9. ÖSTERREICHWEIT: Woche des Grundeinkommens. (Info: www.grundeinkommen.at)

OKTOBER 2009

9.10. 10.00 – 16.00 WIEN (Kardinal-König-Haus, Kardinal-König-Pl. 3): Dialogkonferenz zu „Anspruch.Bildung.Widerspruch“. (Kath. Sozialakademie/ KSÖ, Anmeldg. bis 19.6. bei: Tel: 01-310 51 59, www.ksoe.at)

22.10. - 1.11. WIEN, GRAZ, SALZBURG u.a.: WeltForumTheaterFestival Austria 2009. (Infos: www.WeltForumTheaterFestival.at)

Deutschland

JUNI 2009

17. - 19.6. LOCCUM (Ev. Akademie): Tagung „Endlager und kein Ende?“ Wege aus einer unendlichen Geschichte (des Atommülls). (Evang. Akademie Loccum, www.loccum.de)

19. - 21.6. BAD BOLL (Evang. Akademie): Tagung "Staatsräson und Völkerrecht" - Solidarität im Israel/Palästina-Konflikt. (Evang. Akademie, www.ev-akademie-boll.de)

26. - 27.6. BERLIN (Humboldt-Universität, FB Jura, Bebelpl. 1): IALANA-Konferenz "Frieden und Recht". (Infos: www.ialana.de)

JULI 2009

5.7. - 3.8. BUNDESWEIT: Infotour zur Werbung für Anti-Atom-Treck und Großdemonstration "Mal richtig abschalten -- Atomkraft-Nein Danke!" 5.9. in Berlin. (BI Umweltschutz Lüchow-Dannenberg, Tel.: 05841/4684, www.bi-luechow-dannenberg.de)

17. - 26.7. COLBITZ-LETZLINGER HEIDE: Friedensritt 2009 "Vorrang für Zivil - Bundeswehr raus aus fremden Ländern und der Colbitz-Letzlinger Heide!" (Info: Reiter für den Frieden, www.friedensritt.net)

16. - 26.7. GEDELITZ (Wendland): Sommercamp zum Thema Anti-Atom und Verwandtes. (Infos: www.wendland-camp.de)

AUGUST 2009

9.8. GORLEBEN (Wendland): Lebenslaute Anti-Atom-Konzertaktion "A-Moll statt A-Müll. Musikalische Inspektion des geplanten Endlagers Gorleben". (Lebenslaute, www.lebenslaute.net)

SEPTEMBER 2009

5.9. BERLIN: Bundesweite Demonstration der Anti-Atom-Bewegung zur Entscheidung über die Atom- und Energiepolitik. (BI Umweltschutz Lüchow-Dannenberg, www.anti-atom-treck.de)

Die Terminübersicht wurde von uns zu eurer Information zusammengestellt. Bitte richtet eure Anfragen und Anmeldungen an die in Klammer nach dem Termin angegebenen Organisationen.

Aktuelle Ergänzungen:

www.begegnungszentrum.at/archiv/

Termine International

JUNI 2009

24. - 26.6. NEW YORK (UN-Headquarters): United Nations Conference on the World Financial and Economic Crisis and Its Impact on Development. (Infos: www.un.org/ga/econcrisissummit/) Alternative Activities (Infos: Bailout the People - Not the Banks, www.bailoutpeople.org)

JULI 2009

12. - 17.7. BERN (CH): 2. Internat. Sommerakademie des IICP "Die Kunst der Konfliktbearbeitung - Kultur und Konflikt" u.a. mit Johan Galtung. (Anmeldung und Infos: www.iicp.ch)

AUGUST 2009

7. - 10.8. NAGASAKI (J): 7th General Conference "Mayors for Peace" in Nagasaki. (Anmeldung: 7th_mayorsforpeace@nta.co.jp, www.mayorsforpeace.org/english/index.html)

OKTOBER 2009

3. - 4.10. COLMAR (F): Europ. Treffen zur Stilllegung des AKW Fessenheim. (Infos: www.fermons-fessenheim.org)

"Begegnungswege"

Regelmäßige Radiosendungen „Begegnungswege“ im FRS jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat von 19:00 – 20:00 mit Wiederholung am darauffolgenden Freitag von 10:00 - 11:00

Livestream: www.freiesradio.at

Folgende **Sendungen** haben wir in März 2009 bis Mai 2009 auf der CBA-Homepage <http://cba.fro.at> gespeichert.

5. und 19. März 2009,
2. und 16. April 2009,
7. und 21. Mai 2009



Andere **Beiträge**:

- Interview mit Sigi Maron am 18.3.2009 in Bad Ischl
- Leo Gabriel im Gespräch mit Walden Bello 9. Mai 2009

Übersicht aller veröffentlichten Beiträge der „Begegnungswege“:
<http://cba.fro.at/show.php?lang=de&query=send&sen=524&sort=1>

Ergänzungen zur Einleitung von Matthias auf Seite 2

Unsere Hoffnung im letzten Rundbrief, dass uns das Postamt Pfandl erhalten bleibt, schwindet leider. Am 10.7. soll es geschlossen werden, wenn nicht doch noch die Postchefs durch unseren Druck „von unten“ - unterstützt durch örtliche Politiker - zur Vernunft kommen. Mitte Juni soll ein Neuer Postchef ernannt werden. Der angeblich chancenreichste Kandidat hat sich in Deutschland als beinhardter „Saniierer“ und Privatisierer profiliert.

Dieses Mal blieb leider keine Zeit und kein Platz für eine mit Manfred Madlberger gemeinsam erarbeitete Karikatur. Als Ersatz dafür drucken wir einige Zitate unseres alten

Freundes Leopold Kohr ab - gefunden in der Ausstellung im Salzburg Museum.

Abschließend noch eine Bitte - wer kann uns einen Scanner besorgen, der nicht ein neuestes Modell ist (weil sich diese nicht mit unserem Linux-Programm vertragen)?

[E-rundbrief] Infos März – Juni 2009

Info 805 - 813 - Texte vom Rundbrief Nr. 132

Info 814 - Vanunu verweigert Friedensnobelpreis

Info 815 - ZEIT-Plagiate: Globalisierung

Info 816, 818, 821, 826, 827, 831, 837 - Termine

Info 817 - Aufruf zum Internat. Aktionstag 28.3.09

Info 819 - La Via Campesina Youth-declaration

Info 820 - Begegnungszentrum Bericht 2009.

Info 822 - Bi'lin Non-Violent Resistance Conference 2009

Info 823 - Atomabrüstung - EU-Parlament

Info 824 - Dorothee Sölles Engagement

Info 825 - Regenwaldzerstörung und Krise - Brief an EU-Parlament

Info 828 - Augusto Boal gestorben am 2.5.09

Info 829 - Uri Avnery: Netanyahu's plan

Info 830 - Nuklearforum Prag - AKW Projekte Tschechien

Info 832 - Peoples Economic Summit Mai 2009

Info 833 - EU - AKW-Förderung

Info 834 - Uri Avnery: Rassisten für Demokratie

Info 835 - Michael Moore: Goodbye, GM

Info 836 - Paula Abrams-Hourani: Palästina von Israel besetzt

www.begegnungszentrum.at/archiv

Aus dem Inhalt

Seite

- 1 Adresse - Konto Nr. - Mitgliedsbeiträge - Einleitung Maria Reichl
- 2 Einleitung Matthias Reichl
- 3 Ein Blick Zurück im Begegnungszentrum, Generalversammlung u.a. - Gesprächsrunde mit Franz Bauer
- 4 Augusto Boal ist tot - sein „Theater der Unterdrückten“ lebt weiter
- 4 Werner Hörtner: Das Modell Brasilien
- 5 Die Solidarische Ökonomie ist eine konkrete Utopie
- 6 Vandana Shiva: Zerstörungswut der globalen Wirtschaft
- 6 Let's make MONEY - Film und DVD
- 7 Buchtipps
- 9 IMPRESSUM,
- 9 Dorothee Sölle: Hunger nach Sinn, Die Weiße Rose des Widerstands blüht auch heute
- 13 Erhöhte Bahntarife und Managergehälter, Geizhalszeitung
- 14 Uri Avnery: Rassisten für Demokratie, „Gaza-Beach“ am Donaukanal in Wien
- 15 Termine